Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 326. Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 28. November 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Wochen-Rundschau.

Witten, 28. November.

Endlich geht sie zu Ende, die parlamentlose, die schreckliche Zeit. Am nächsten Donnerstag wird's im Wallpibau wieder lebendig werden, zunächst freilich nur auf kurze Zeit, denn in wenigen Wochen schon ist Weihnachten. — Läßt man die Blicke über das Zahlenmeer des Reichsetats schweifen, so drängt sich fast die Frage auf, ob es möglich sein wird, in der knappen Spanne Zeit auch nur die erste Lesung des Etats zu erledigen. Denn bekanntlich wird in dieser ersten Lesung über alle möglichen und unmöglichen Dinge gesprochen, viel mehr über das, was nicht im Etat steht, als über das, was darin enthalten ist. Doch, voraussichtlich werden sich die Parteien in den wenigen zu Gebote stehenden Dezemberwochen eine weise Mäßigung auferlegen; man wird es, wenn auch bei der Etatberatung die Hauptfraktionsredner ins Feld rücken werden, bei einigen leichten Gefechten bewenden lassen und das Pulver im Wesentlichen erst nach Neujahr verschießen. So dürften denn in diesem Jahre außer dem Etat und dem Handelsprovisorium mit England noch einige weniger wichtige Vorlagen zur Erledigung gelingen können. In die eigentlichen Beratungen wird man freilich kaum vor dem 9. Dezember eintreten können. Denn an dem Tage nach der Reichstagseröffnung findet zunächst die Wahl des Präsidiums statt, die vermutlich auch nicht ohne ein kleines Scharmützel abgehen wird. Dann folgt ein Sonnabend, der für den Beginn der Etatberatung wenig geeignet ist. Am nächsten Dienstag, 8. Dezember, ist ein katholischer Feiertag, an dem die Sitzung ausfällt. So würden denn, da der Reichstag jedenfalls nicht später als am 19., dem Sonnabend vor dem Feste, in die Ferien gehen wird, für die Beratungen nur 1½ Wochen bleiben. Da wird denn wohl bei den Debatten das alte Wort: „In der Kürze liegt die Würze", zur Geltung kommen müssen.

Dem Reichsetat für 1904 kann man das Zeugnis geben, daß er im großen Ganzen vorsichtig aufgestellt ist. Von besonderem Interesse für die Allgemeinheit sind die den Verkehr betreffenden Abschnitte. Man hat daraus ersehen, daß bei dem Eisenbahnetat die Einnahmen um rund 8½ Millionen höher im Vergleich zum letzten Etat eingestellt sind. Die Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung weist eine schätzungsweise Mehreinnahme von rund 21 Millionen Mark auf. Allerdings sind auch die Ausgaben entsprechend höher geschätzt, aber immerhin ergibt sich aus den trockenen Ziffern, daß wir im Zeichen des Verkehrs, im Zeichen eines stetig wachsenden Verkehrs leben. Und das ist, vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, ein gutes Zeichen. Denn in den steigenden Verkehrsziffern spiegelt sich die Aufwärtsbewegung von Industrie und Handel wieder.

Eine Verkehrsfrage, die Nachricht von einer beabsichtigten Einführung von Schiffahrtsabgaben auf freien Strömen, hat in dieser Woche mehrfach Protestkundgebungen gezeitigt. Handelskammern sowie kaufmännische, gewerbliche und industrielle Vereine haben mit Entschiedenheit gegen die Einführung solcher Abgaben Einspruch erhoben. Der in einer Resolution des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen ausgesprochenen Ansicht, daß die Verbesserung der Ströme nicht einseitig der Schiffahrt, dem Handel und dem Großbetrieb, sondern auch der Landwirtschaft zu Gute kommt, wird allerdings in dem führenden Organ der Agrarier, der „Deutschen Tageszeitung", widersprochen, während andererseits der Zentralausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in Berlin zu dem Ergebnis gelangte, daß die aus der Freiheit von Abgaben für die Befahrung von Strömen entspringenden Vorteile sämtlichen Kreisen der Bevölkerung, ebenso der Landwirtschaft wie dem Handel und der Industrie Nutzen gewährt.

Im Vordergrund des Interesses stand in dieser Woche noch ein anderes, allerdings nicht das politische Gebiet berührendes Ereignis: der Freispruch im Kriwet-Prozeß. Die lebhaften Kundgebungen zu Gunsten des gräflichen Ehepaares nach der Verkündigung des Urteils, der tosende Jubel, der die Freigesprochenen auf der Straße empfing, als sie den Justizpalast verließen, bewies, daß die öffentliche Meinung auf ihrer Seite war. Und sie bewiesen noch etwas Wichtigeres: daß die öffentliche Meinung um keinen Preis an der Institution der Geschworenengerichte gerüttelt sehen möchte trotz der Bemerkung des Herrn Staatsanwalts Dr. Müller, wenn die Geschworenen noch mehr Beweise für die Schuld der Angeklagten verlangen wollten, so würden sie den Geschworenengerichten direkt das Todesurteil sprechen. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß sich die Kosten des Prozesses auf 3—400 000 Mark belaufen werden. Unwillkürlich wird man da an die Worte des Hauptverteidigers, des Justizrats Wronker, über die Unhaltbarkeit der geheimen Voruntersuchung erinnert, bei der die Verteidigung fast von jeder Mitwirkung ausgeschlossen ist und die weitere Bemerkung desselben Verteidigers, die Lehren dieses Prozesses würden sicherlich nicht an der Kommission vorübergehen, die gerade jetzt mit der Reform der Strafprozeßordnung beschäftigt ist.

Hinausschiebung der Heeresvorlage.

(Nachdruck verboten.)

Man schreibt uns: Seit dem Frühjahr ist von einer zu erwartenden Heeresvorlage sehr viel die Rede gewesen, aber noch niemals haben die Vermutungen derart geschwankt wie diesmal. Bald wurde von einer Verstärkung um etwa 30 000 Mann gesprochen, bald wieder sollten es nur 10 000 sein; heute nahm man an, daß die Verstärkung der Schaffung dritter Bataillone bei den Infanterie-Regimentern mit nur zwei Bataillonen dienen sollte, morgen sollte die Kavallerie bei einer Heeresvermehrung besonders bevorzugt werden. Um nun allem die Krone aufzusetzen, wird jetzt eifrig darüber debattiert, ob eine Hinausschiebung der Heeresvorlage geplant sei oder nicht.

Eine solche Hinausschiebung wäre nach zwei Richtungen möglich: eine nämlich, indem man für die volle Dauer des nächsten Quinquennats auf eine Heeresvermehrung verzichtet und erst nach fünf Jahren mit einer neuen Forderung herantritt, oder aber, daß man nur für das nächste Jahr von einer neuen Forderung absieht, mithin also den Heeresetat diesmal nur für ein Jahr bewilligen läßt.

So sehr wir jederzeit für nationale Forderungen einzutreten bereit sind, so wollen wir doch auch nicht päpstlicher sein als der Papst. Glauben die für die Politik und das Heerwesen verantwortlichen Staatsmänner auf die Dauer von fünf Jahren auf eine Verstärkung der Armee verzichten zu können, um so besser. Es gehört nicht zu den Pflichten des Reichstages, in den Fragen der Wehrkraft die Initiative zu ergreifen. Und doch hätten wir gegen die Hinausschiebung um fünf Jahre ein sehr wesentliches Bedenken: für den Fall nämlich, daß dann die diesmal versäumte Vermehrung nachgeholt werden und eine Forderung erhoben werden soll, die sich auf fünf Jahre rückwärts und fünf vorwärts bezieht, also doppelt so stark ist, als die normale Forderung von etwa 25000 bis 30000 Mann. Wir haben zweimal darüber hinausgehende Forderungen gehabt, nämlich 1887 und 1893 und beide Mal mußte zu einer Auflösung des Reichstages geschritten werden. Der Erfolg der Regierung war bei der Auflösung von 1887 ein vollkommener, sechs Jahre darauf aber desto dürftiger; heutzutage dürfte es auch durch eine Auflösung kaum noch möglich sein, eine Mehrheit gegen das Zentrum, einschließlich seiner Annexe, die radikale bürgerliche Linke und die Sozialdemokratie zu schaffen.

Die Hinausschiebung einer Heeresforderung um ein Jahr würden wir für vollkommen verkehrt halten. Die finanzielle Wirkung der von dem Abschlusse noch ziemlich weit entfernten Handelsverträge wird nicht nach einem Jahre, sondern frühestens nach etwa drei Jahren festzustellen sein; sonstige finanzielle Veränderungen, etwa durch Bewilligung neuer indirekter Steuern, sind nicht zu erwarten, also wird aller Voraussicht nach die finanzielle Lage des Reiches im Spätherbst 1904 kaum wesentlich anders sein, als im gegenwärtigen Moment.

Können wir uns in finanzieller Hinsicht von der Hinausschiebung um ein Jahr keines Vorteils versehen, so ist in anderer Hinsicht ein wesentlicher Nachteil desto sicherer. Wenn nämlich diesmal die Friedenspräsenz auf nur ein Jahr festgestellt wird, so werden die Anhänger der jährlichen Festsetzung der Heeresstärke sich dieses Präzedens zunutze machen, und zwar mit vollem Recht. Und wenn nun auch nicht daran zu zweifeln wäre, daß sich bei einer jährlichen Feststellung der Heeresstärke immer eine bewilligende Mehrheit zusammenfände, so fände doch gleichzeitig die Sozialdemokratie eine neue Basis für ihre Angriffe auf das Heerwesen.

Die Hinausschiebung der Heeresvorlage um ein Jahr könnte höchstens den Grund haben, daß die Regierung vor einem Konflikte mit dem Reichstage zurückschrickt. Glaubt man aber, daß die Schwierigkeit, eine größere Heeresforderung durchzusetzen, im nächsten Jahre geringer sein würde als in diesem? Wir wüßten wirklich nicht, worauf eine derartige Hoffnung beruhen könnte. Im Gegenteil: wenn die Hinausschiebung der Heeresvorlage als Zeichen der Furcht vor einem Konflikte anzusehen wäre, würden die Gegner einer Heeresvermehrung im nächsten Jahre doppelt so viel Mut zum Widerstande finden.

Aenderung der Schulferien.

Wiederholt ist schon die Anregung für eine Aenderung der Schulferien in der Richtung gegeben worden, daß die großen Sommerferien verlängert und dafür die Herbst- und Pfingstferien eine Kürzung erfahren sollen. Diesem Gedanken gibt jetzt auch eine vom Verband der deutschen Ostseebäder an den preußischen Kultusminister gerichtete Petition Ausdruck, die außerdem die Verteilung der Sommerferien, je nach den Provinzen, auf verschiedene Zeitabschnitte befürwortet. Man will hiermit besonders die Ueberfüllung der Ostseebäder in einem einzigen Ferienmonat beseitigen. Es läßt sich nicht bestreiten, daß dieser Vorschlag erwägenswert erscheint, da die Ueberfüllung der beliebtesten Ostseebäder und auch vieler Gebirgsorte im Juli und einem Teile des August tatsächlich eine Erholung für viele illusorisch macht. Zu erwägen ist hierbei allerdings, ob die verschiedenartige Einteilung der Ferien, nach Provinzen geordnet, nicht mancherlei Unzuträglichkeiten im Gefolge haben und ob es möglich sein wird, die Ferien auf die doch hauptsächlich in Betracht kommende Zeit von Mitte Juni bis Mitte August derart zu verteilen, daß Kollissionen in der Ferienordnung der einzelnen Provinzen ausgeschlossen sind. Gegen eine Verlängerung der Sommerferien auf Kosten der Herbst- und Pfingstferien sind pädagogische Bedenken geltend zu machen. Die Sommerferien haben bereits jetzt eine Dauer von 4 oder 5 Wochen. Mit häuslichen Arbeiten sollen die Kinder während dieser Zeit nicht oder wenigstens nur in ganz geringem Maße belastet werden. Werden die Ferien in dem schon ohnehin recht kurzen sommerlichen Schulhalbjahr noch weiter ausgedehnt, so liegt die Gefahr nahe, daß die Kinder in der langen Mußezeit noch mehr als es bereits jetzt der Fall ist, das Gelernte vergessen. Mit einer Aenderung der Ferien müßte also mindestens eine Aenderung des Schuljahres Hand in Hand gehen.

Neues aus aller Welt.

Die Leiche in der Eilgutkiste.

Die Versendung von Leichen als Eilgut unter falscher Bezeichnung scheint in Rußland in Mode zu kommen. Nachdem erst kürzlich ein solcher Fall gemeldet worden, wird jetzt ein ähnlicher aus Krasnowodsk berichtet. In einer dortigen Reederei traf aus Baku ein in Matten eingenähter länglicher Kasten ein, dessen Inhalt als „Frisches Federwild" bezeichnet war. Man bemerkte bald, daß dem Kasten ein penetranter Leichengeruch entströmte und fand, nachdem man ihn geöffnet hatte, darin statt des Federwilds die Leiche einer älteren Frau, die anscheinend erwürgt worden war. Außerdem enthielt der Kasten noch verschiedene Kleidungsstücke. Der Absender ist nicht ermittelt.

Dreizehn Opfer eines Bombenattentats.

Nach einer Meldung aus Graz hat das Bombenattentat, welches in dem Orte Ardning gegen den Unternehmer Zanardelli verübt wurde, 13 Opfer gefordert. Fünf Personen sind tot, acht lebensgefährlich verletzt. Nach einer anderen Version soll sich die Zahl der Toten sogar auf sechs und die der Verletzten auf 16 belaufen. Als Ursache des Attentats wird ein Racheakt vermutet, den man mit der Tatsache in Verbindung bringt, daß am letzten Sonnabend plötzlich 500 Arbeiter entlassen wurden. Das Unglück nahm dadurch so große Dimensionen an, daß die Bombe auf eine mit Dynamit gefüllte Kiste fiel und diese zum Explodieren brachte.

Unter dem Namen „Rudolf von Habsburg"

trieb sich, wie aus Reichenberg i. B. berichtet wird, ein Mann in deutsch-böhmischen Orten umher, der dort mehrfache Schwindeleien beging. In Gablonz wurde er festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der angebliche „Rudolf von Habsburg" ein aus der Rummelsburger Strafanstalt entflohener Sträfling ist, der darauf an das Berliner Strafgericht eingeliefert wurde.

Schöffengerichts-Sitzung.

Witten, 26. November.

Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Rehr; als Schöffen fungierten die Herren Kaufmann Würzburger und Möbelhändler Schmelz von hier. Wegen Gewerbesteuer- und Polizeikontravention wurde dem Arbeiter Gustav M., früher hier, jetzt unbekannten Aufenthalts eine Geldstrafe von 21 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle acht Tage Haft treten, unter Kostenlast auferlegt. — Der Kutscher Fritz R. von hier steht unter Anklage, den Invaliden Wilhelm W. von hier durch Schlagen mit einer Peitsche mißhandelt zu haben. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da sich der Angeklagte in Notwehr befunden hat. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. — Wegen Verübung groben Unfugs, Beleidigung des Polizeisergeanten Funke, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens der ledigen Bertha Sp. stehen der vorbestrafte Bergmann Carl D. und Arbeiter Friedr. D. von hier unter Anklage. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurden dem Carl D. vier Monate Gefängnis und 14 Tage Haft und Friedrich D. 3 Monate Gefängnis und 14 Tage Haft zudiktiert. Carl D. wurde von der Beschuldigung der Bedrohung freigesprochen. Beide Angeklagte tragen die Kosten solidarisch haftbar für die baren Auslagen. — Die folgende Sache gegen den Arbeiter Fr., früher zu Bommern wohnhaft, welcher sich wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses zu verantworten hatte, mußte vertagt werden; der Angeklagte war verzogen und hatte zum heutigen Termin nicht geladen werden können. — Die Arbeiter Carl Sch. und August R. sowie der Vorarbeiter Gustav Gr., sämtlich von hier, sind angeklagt, auf dem hiesigen Rheinischen Bahnhof Kohlen entwendet zu haben. Das Beweismaterial reichte zu einer Verurteilung nicht aus, es erfolgte daher Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Bernhard van A. von hier ist angeklagt, dem Fahrradhändler Paul K. von hier ein Fahrrad unterschlagen zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände lautet das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche und Tragung der Kosten. — Die folgende Sache gegen die Ziegler Rud. M. und Heinrich K., früher hier wohnhaft, welche beiden sich wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung zu verantworten haben, mußte vertagt werden, da ein Belastungszeuge und ein Angeklagter nicht hatten geladen werden können. — Der Bauunternehmer Otto M. von Weitmar, welcher sich wegen Straßen-Polizei-Kontravention zu verantworten hatte, zog heute den gegen einen polizeilichen Strafbefehl eingelegten Einspruch zurück. Die Kosten des Verfahrens trägt M. — Der Arbeiter Heinrich W. von hier ist beschuldigt, aus dem Garten des Wirts K. hier Kohl entwendet und hierbei ein fremdes Gartengrundstück verbotswidrig betreten zu haben. Gegen einen diesbezüglichen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 5 Mark oder zwei Tagen Haft hatte Angeklagter Einspruch eingelegt. Der Einspruch wurde verworfen und die Strafe heute auf 10 Mark oder 5 Tage Haft erhöht; auch trägt Angeklagter die Kosten. — Der noch nicht bestrafte Bergmann Hermann B. zu Wartenberg ist angeklagt, den Schüler Reinhold S. daselbst durch Schläge mit einem Spazierstocke mißhandelt zu haben. Da die Verletzungen des Knaben ganz geringfügige waren, lautete das Urteil unter Annahme mildernder Umstände auf eine Geldstrafe von 10 Mark oder zwei Tage Gefängnis. Die Kosten hat der Angeklagte zu tragen. — Wegen versuchten Diebstahls, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens des Arbeiters Friedrich B. sowie wegen Verübung groben Unfugs steht der vielfach vorbestrafte Invalide Wilhelm H. von hier unter Anklage. Unter Kostenlast wurde dem Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Haftstrafe von drei Tagen auferlegt.

Witten und Umgegend.

Witten, 28. November.

E — Marineausstellung. Die Ausstellung im Hotel Voß wird Montag, den 30. cr., abends 10 Uhr endgültig geschlossen. Wer noch keine Veranlassung genommen hat, die Einrichtung eines Kriegsschiffes in naturgetreuer Nachbildung mit allen Einzelheiten sowie die außerordentlich interessanten Modelle zu besichtigen, der hole das Versäumte in diesen letzten Tagen schleunigst nach. Den Freunden unserer Wehrkraft zur See wird eine ähnliche Gelegenheit, sich mit seemännischen Dingen vertraut zu machen, nicht wieder geboten werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., für Flottenvereinsmitglieder und Schüler 30 Pfg.; klassenweise geführt 15 Pfg. In der Ausstellung sind auch noch Lose der Frauenlotterie zu 50 Pfg. das Stück zu haben; ein starker Absatz hat namentlich in den letzten Tagen stattgefunden, da die Ehrengaben von Fürstlichkeiten sich noch vermehrt haben und zur Verlosung weitere wertvolle Spenden von flottenfreundlichen Damen unserer Stadt eingegangen sind, denen wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen möchten für ihre Bemühungen im Interesse einer schönen und edlen Sache.

E — Nationalliberaler Jugendverein. Auf den heute abend 9 Uhr im Voramannschen Saale stattfindenden Vortrag des Herrn Oberlehrer Homann: „Der nationale Gedanke und seine Gegner" machen wir hiermit noch besonders aufmerksam.

p. — Die Strafkammer Bochum hatte sich am Donnerstag in der Berufungsinstanz mit einer Angelegenheit zu befassen, welche für die Stadt Witten nicht unwichtig sein wird. Der Fuhrmann Wagner war vom Schöffengericht Witten wegen Uebertretung der Verordnung vom 2. Mai 1900 mit 6 Mk bestraft. Wagner hatte sich geweigert, auf der Chaussee von Witten nach Freiheit-Wetter an der Haltestelle das Chausseegeld zu entrichten. Die Verteidigung bezweifelte, daß die Stadt Witten das Recht besitze, Chausseegeld auf der Straße von Witten nach Freiheit Wetter zu erheben. Die Straße war früher Eigentum einer Aktiengesellschaft, der von der Regierung das Privileg zur Erhebung des Chausseegeldes erteilt, um die Kosten der Instandhaltung der Straße zu decken. Vor zwei Jahren ging die Straße in das Eigentum der Stadt Witten über. Diese beziehe aber von ihren Eingesessenen Kommunalsteuern, die auch zur Unterhaltung von Straßen der Stadt dienten. Somit habe Wagner schon die Abgabe für die Straße ent-

richtet. Das Privileg der Aktiengesellschaft gehe nicht ohne Weiteres auf die Stadt über. Dazu bedürfe es nach Uebernahme der Straße eines besonderen Beschlusses, welcher die Genehmigung der Regierung finden muß. Daß ein solcher Beschluß der Stadt Witten vorliege, bezweifle man. Das Gericht beschloß, den Prozeß zu vertagen und eine Auskunft von der Stadt Witten zu verlangen darüber, ob durch Uebergang der Chaussee auch das der Aktiengesellschaft gewährte Privileg zur Erhebung von Chausseegeld auf die Stadt übergegangen sei.

Z **Stockum**, 27. Nov. Nach vorausgegangenem Gottesdienste fand in der Pfarrkirche zu Lütgendortmund unter dem Vorsitze des Superintendenten König-Witten die Wahl zweier Gemeindlichen für die Gemeinden Stockum-Düren und Gemeinde Lütgendortmund statt. Es wurde für Lütgendortmund der Hülfsprediger Herr Grüber einstimmig, und für Stockum-Düren Herr Hülfsprediger Schulde aus Dortmund gegen fünf Stimmen, welche auf den Herrn Hülfsprediger Rüping-Habinghorst fielen, gewählt. Die Gewählten haben ihren Wohnsitz in den Gemeinden zu nehmen, für welche sie gewählt sind. — Die Eheleute Händler Wilhelm Wellershoff begingen im engen Kreise ihre silbernen Hochzeit in voller körperlicher und geistiger Frische.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Essen**, 26. Nov. Zu dem Patentstreit zwischen Krupp und Ehrhardt meldete dieser Tage ein rheinisches Blatt, es handle sich dabei um ein Patent, das die rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik von einem früheren Krupp'schen Ingenieur erworben, da die Firma Krupp die Stelle gekündigt habe, bevor er seine Erfindung, die er ihr mitzuteilen sich verpflichtete, prüfen konnte. Demgegenüber wird von informierter Seite festgestellt, daß Geh. Baurat Ehrhardt schon vor mehreren Jahren vor dem Austritt des betreffenden Ingenieurs aus Krupp'schen Diensten in Beziehungen zu demselben gestanden und im Jahre 1895 von ihm Angaben über ein Rohrrücklauf geschütz erhalten habe, die der Firma Krupp gehörten. Dieser Ingenieur, der bei Krupp speziell mit der Anfertigung von Rohrrücklauf-Lafetten beschäftigt war, kündigte selbst seine Stellung bei Krupp, (nicht Krupp ihm), um bei Ehrhardt einzutreten, und reichte schon ca. zwei Monate darauf eine Patentanmeldung ein, auf die dann später das der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf und der Fahrzeugfabrik Eisenach übertragene Patent 95 336 erteilt wurde. Die Tatsachen begründen zum Teil die von Krupp gegen das Ehrhardtsche Patent angestrengte zweite Nichtigkeitsklage, die von der ersten Nichtigkeitsklage zu unterscheiden ist, welche am 28. Oktober vor dem Reichsgericht durch die Verkündigung eines dem Krupp'schen Antrage im Wesentlichen entsprechenden Urteils ihren Abschluß fand.

* **Krefeld**, 26. Nov. Bei den heutigen Stadtratswahlen der dritten Abteilung erhielt das Zentrum 3351 Stimmen, die Liberalen 1315, die Bürgerpartei 435 und die Sozialdemokraten 967 Stimmen. Zersplittert waren 42 Stimmen.

Düsseldorf, 24. Nov. Das vor etwa drei Jahren aus England in Deutschland eingeführte Getränk „Lemon Squash" bildete gestern Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht und zwar stand ein hiesiger Mineralwasserfabrikant unter der Beschuldigung, dieses Genußmittel verfälscht und in diesem Zustande in den Handel gebracht zu haben. Stadtchemiker Dr. Loock gab sein Gutachten dahin ab, daß unter Lemon Squash (zu deutsch gepreßte Zitrone) der reine Saft der Zitrone zu verstehen sei. Das von dem Angeklagten verkaufte Produkt aber sei künstlich zusammengesetzt gewesen und deshalb als verfälscht zu bezeichnen. Der Vorsitzende des Verbandes der Mineralwasserfabrikanten, Dr. Evers, erklärte gegenteilig, daß der reine Zitronensaft den Konsumenten anekeln würde; außerdem würde der Saft selbst mit Zusatz von Salicyl nicht haltbar sein. Nach den in England bestehenden Vorschriften wurde das Getränk aus Zitronensäure, Zucker und Wasser hergestellt; das Fabrikat sei also nicht als Kunstprodukt anzusehen, da die Zitronensäure nicht aus den frischen Zitronen gewonnen werde. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß es im vorliegenden Falle nicht darauf ankomme, welcher Sachverständige Recht habe. Es fehle überhaupt der Nachweis, daß der Angeschuldigte in der Art und Weise, wie er das Getränk herstellte, eine Verfälschung beabsichtigt habe. Er habe in gutem Glauben gehandelt und sei darum die Freisprechung von Strafe geboten.

Düren, 25. Nov. Der Fabrikant Benno Schoeller schenkte seiner Firma 60 000 Mark zur Gründung einer Waisen- und Witwenkasse für Meister und Arbeiter.

* **Stolberg**, 25. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe von 600 000 Mark; hiervon sollen u. a. verwendet werden für eine Kläranlage 100 000 Mark, für das neue Progymnasium 200 000 Mark, 120 000 Mark für den Bau eines neuen Schlachthauses.

Bonn, 25. Nov. Ein höchst bedauerliches folgenschweres Versehen ist, wie die „Deutsche Reichszeitung" vernimmt, in der hiesigen Universitäts-Frauenklinik vorgekommen. Eine noch nicht lange dortselbst tätige frühere Schwester vom „Roten Kreuz" hatte die Nachtwache übernommen. Sie sollte einer Patientin, der Frau Major F., ein Schlafmittel reichen, vergriff sich aber in der Flasche und gab eine starke Dosis eines giftigen Präparates. Ob es der Kunst der Aerzte gelingen wird die in hoher Lebensgefahr schwebende Dame zu retten, ist sehr fraglich.

* **Trier**, 26. Nov. Am 9. Mai d. J. wurde in der Nähe von Hoyerath der Förster Jünk aus Schöndorf durch Schüsse schwer verletzt, jedoch noch lebend aufgefunden. Alle Umstände deuteten darauf hin, daß der Förster bei einem Zusammenstoß mit Wilderern ein Opfer seines Berufes geworden war. Bei der Obduktion der Leiche des Junk wurde festgestellt, daß Herz, Lunge und Leber von Schrotkörnern durchbohrt worden waren. Die Nachforschungen nach den Tätern schienen anfangs ohne Erfolg zu bleiben. Es wurden eine Reihe von Personen als der Tat verdächtig in Untersuchungshaft genommen, aber schließlich sämtlich wieder freigelassen, bis auf die Gebrüder Wilhelm und Jakob Hamm von Riveriser Mühle, gegen die sich ein schwer belastendes Material ergab. Gestern begann nun vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Angeklagten, die zunächst mit aller Entschiedenheit bestritten, zu der fraglichen Zeit im Holzrather Revier gejagt zu haben. Erst nach längerem Leugnen verstanden sich die Brüder, die im Verdacht standen, das Wildern seit langer Zeit gewerbsmäßig zu betreiben, dazu, zuzugeben, daß sie am Abend des 8. Mai gemeinschaftlich in jenem Revier gejagt hätten. Jakob H. gab auch schließlich zu, daß sein Bruder Wilhelm auf den Förster Junk, der sie beim Ausweichen eines gewilderten Rehes überraschte, zwei Schüsse abgegeben habe, worauf dieser blutüberströmt zusammengebrochen sei. Beide hätten sich dann, ohne sich um den Schwerverletzten zu bekümmern, mit ihrer Beute nach Hause begeben. Wilhelm H. verlegte sich während der ganzen Untersuchung aufs Leugnen. Durch die Aussagen der 26 vernommenen Zeugen und durch die Gutachten von drei Sachverständigen gelangten indes die Geschworenen zu einem Schuldigspruch, und das Gericht verurteilte hierauf den Hauptangeklagten Wilhelm H. wegen der Erschießung des Försters zu 15 Jahren Zuchthaus und den Jakob H. wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu 5 Jahren Gefängnis.

Verzeichnis der Reihenfolge,

in welcher die Hauptschöffen für das Geschäftsjahr 1904 an den einzelnen ordentlichen Sitzungstagen des Jahres teilzunehmen haben.

(Nachdruck verboten.)

Januar 4. Rosenkeimer, Ernst, Eisenbahnsekretär zu Witten; Dörk, Louis, Techniker zu Annen.
7. Röspmeier, Eduard, Betriebssekretär zu Witten; Crämer, Karl, Eichmeister zu Witten.
14. Ostermann, Ludwig, Realgymnasiallehrer zu Witten; Röttgers, Franz, Ziegeleibesitzer zu Witten.
21. Krüger, Rudolf, Buchhändler zu Witten; Krampen, Hermann, Buchbinder zu Annen.
28. Wilhelms, Wilhelm, Rentner zu Bommern; Bouecke, Albert, Eisenwarenhändler zu Witten.
Februar 1. Römer, Oskar, Bauunternehmer zu Witten; Sebastian, Karl, Betriebssekretär zu Witten.
4. Eickel, Karl, Berginvalide zu Heven;
11. Fernholz, Emil, Ingenieur zu Witten.
Brandt, Gustav, Dachdeckermeister zu Annen; Auffermann jun., Ludwig, Bäcker zu Bommern.
18. Fünfmann, Otto, Kaufmann zu Witten; Buchthal, Salli, Kaufmann zu Witten.
25. Schumann, Richard, Ingenieur zu Witten; Krieghoff, Wilhelm, Werkmeister-Diätar zu Heven.
März 3. Bruno, Eugen, Oberlehrer zu Witten; Hassenpflug, Heinrich, Werkmeister zu Witten.
7. Schulze, Wilhelm, Techniker zu Witten; Kapbengst, Theodor, Photograph zu Witten.
10. Schreiber, Heinrich, Obersteiger a. D. zu Annen; Kuhlhoff, Friedrich, Wirt zu Heven.
17. Frielinghaus, Adolf, Bergassessor zu Witten; Schlüter, Karl, Zivilingenieur zu Witten.
24. Rodenberg, Ernst, Rentner zu Witten; Bergmann, Julius, Wirt zu Heven.
28. Römer, Oskar, Bauunternehmer zu Witten; Fernholz, Emil, Ingenieur zu Witten.
April 7. Ostermann, Ludwig, Realgymnasiallehrer zu Witten; Frielinghaus, Ad., Bergassessor zu Witten.
11. Dörk, Louis, Techniker zu Annen; Buchthal, Salli, Kaufmann zu Witten.
14. Kuhlhoff, Friedrich, Wirt zu Heven; Rosenkeimer, Ernst, Eisenbahnsekretär zu Witten.
21. Rodenberg, Ernst, Rentner zu Witten; Crämer, Karl, Eichmeister zu Witten.
28. Schulze, Wilhelm, Techniker zu Witten; Sebastian, Karl, Betriebssekretär zu Witten.
Mai 2. Krüger, Rudolf, Buchhändler zu Witten; Eickel, Karl, Berginvalide zu Heven.
5. Bruno, Eugen, Oberlehrer zu Witten; Schreiber, Heinrich, Obersteiger a. D. zu Annen.
9. Kapbengst, Theodor, Photograph zu Witten; Röttgers, Franz, Ziegeleibesitzer zu Witten.
16. Bergmann, Julius, Wirt zu Heven; Schumann, Richard, Ingenieur zu Witten.
19. Krieghoff, Wilh., Werkmeister-Diätar zu Heven Röspmeier, Eduard, Betriebssekretär zu Witten.
26. Krampen, Hermann, Buchbinder zu Annen; Brandt, Gustav, Dachdeckermeister zu Annen.
Juni 6. Auffermann jun., Ludw., Bäcker zu Bommern; Hassenpflug, Heinrich, Werkmeister zu Witten.
9. Schlüter, Karl, Zivilingenieur zu Witten; Bouecke, Albert, Eisenwarenhändler zu Witten.
16. Fünfmann, Otto, Kaufmann zu Witten; Wilhelms, Wilhelm, Rentner zu Bommern.
23. Fernholz, Emil, Ingenieur zu Witten; Wilhelms, Wilhelm, Rentner zu Bommern.
30. Bergmann, Julius, Wirt zu Heven; Römer, Oskar, Bauunternehmer zu Witten.
Juli 4. Crämer, Karl, Eichmeister zu Witten; Frielinghaus, Adolf, Bergassessor zu Witten.
7. Krampen, Hermann, Buchbinder zu Annen; Buchthal, Salli, Kaufmann zu Witten.
11. Schreiber, Heinrich, Obersteiger a. D. zu Annen; Röttgers, Franz, Ziegeleibesitzer zu Witten.
18. Ostermann, Ludwig, Realgymnasiallehrer zu Witten; Schulze, Wilhelm, Techniker zu Witten.
21. Hassenpflug, Heinrich, Werkmeister zu Witten; Kuhlhoff, Friedrich, Wirt zu Heven.
28. Schlüter, Karl, Zivilingenieur zu Witten; Rosenkeimer, Ernst, Eisenbahn-Sekretär zu Witten.
August 1. Auffermann jr., Ludwig, Bäcker zu Bommern; Brandt, Gustav, Dachdeckermeister zu Annen.
4. Bouecke, Albert, Eisenwarenhändler zu Witten; Eickel, Karl, Berginvalide zu Heven.
11. Kapbengst, Theodor, Photograph zu Witten; Fünfmann, Otto, Kaufmann zu Witten.
18. Krieghoff, Wilhelm, Werkmeister-Diätar zu Heven; Schumann, Richard, Ingenieur zu Witten.
25. Krüger, Rudolf, Buchhändler zu Witten; Röspmeier, Eduard, Betriebssekretär zu Witten.
September 1. Sebastian, Karl, Betriebssekretär zu Witten; Bruno, Eugen, Oberlehrer zu Witten.
8. Dörk, Louis, Techniker zu Annen; Rodenberg, Ernst, Rentner zu Witten.
15. Buchthal, Salli, Kaufmann zu Witten; Ostermann, Ludwig, Realgymnasiallehrer zu Witten.
22. Bergmann, Julius, Wirt zu Heven; Römer, Oskar, Bauunternehmer zu Witten.
29. Schlüter, Karl, Zivilingenieur zu Witten; Kuhlhoff, Friedrich, Wirt zu Heven.
Oktober 3. Bruno, Eugen, Oberlehrer zu Witten; Frielinghaus, Adolf, Bergassessor zu Witten.
6. Kapbengst, Theodor, Photograph zu Witten; Röttgers, Franz, Ziegeleibesitzer zu Witten.
13. Fünfmann, Otto, Kaufmann zu Witten; Rosenkeimer, Ernst, Eisenbahn-Sekretär zu Witten.
20. Schreiber, Heinrich, Obersteiger a. D. zu Annen; Hassenpflug, Heinrich, Werkmeister zu Witten.
27. Sebastian, Karl, Betriebssekretär zu Witten; Rodenberg, Ernst, Rentner zu Witten.
November 3. Crämer, Karl, Eichmeister zu Witten; Krampen, Hermann, Buchbinder zu Annen.
7. Krieghoff, Wilhelm, Werkmeister-Diätar zu Heven; Schumann, Richard, Ingenieur zu Witten.
10. Dörk, Louis, Techniker zu Annen; Krüger, Rudolf, Buchhändler zu Witten.
17. Brandt, Gustav, Dachdeckermeister zu Annen; Röspmeier, Eduard, Betriebssekretär zu Witten.
24. Fernholz, Emil, Ingenieur zu Witten; Wilhelms, Wilhelm, Rentner zu Bommern.
Dezember 1. Auffermann jr., Ludwig, Bäcker zu Bommern; Eickel, Karl, Berginvalide zu Heven.
5. Schulze, Wilhelm, Techniker zu Witten; Bouecke, Albert, Eisenwarenhändler zu Witten.
12. Frielinghaus, Adolf, Bergassessor zu Witten; Auffermann jr., Ludwig, Bäcker zu Bommern.
15. Krüger, Rudolf, Buchhändler zu Witten; Ostermann, Ludwig, Realgymnasiallehrer zu Witten.
22. Kapbengst, Theodor, Photograph zu Witten; Eickel, Karl, Berginvalide zu Heven.
29. Schumann, Richard, Ingenieur zu Witten; Schulze, Wilhelm, Techniker zu Witten.

Verzeichnis der Hülfsschöffen.

Klinker jr., Rudolf, Kaufmann; Kathagen, Friedrich, Kaufmann; Hasenbrink, Otto, Schreiner; Dreyer, Karl, Drogist; Schumacher, August, Kaufmann; Firmenich, Edmund, Geometer; Horath, Otto, Händler; Wenner, Heinrich, Materialien-Verwaltungsgehülfe; Schlünder, Georg, Böttchermeister; Schluck, Friedrich, Bäckermeister, sämtlich zu Witten.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Gedächtniskirche: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Präsidialvikar P. Röttger. ½11 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des 40jährigen Bestehens des evang. Jünglings- und Männervereins: P. Klug aus Barmen, Präses des westdeutschen Jünglingsbundes. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Kellermann. 3 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause fällt aus. Dienstag Abend 8½ Uhr: Gebetstunde im Gemeindehause. Freitag Abend 8¼ Uhr: Vorbereitung für Helfer und Helferinnen.

Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 3 Uhr: Hoffnungsbund. 7 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Evang. Arbeiterverein: Teilnahme am 40jährigen Stiftungsfest des Jünglings- und Männervereins. — Ev. Gesellen-Verein: Mittwoch 8½ Uhr: Vereinsabend. Samstag 8½ Uhr: Turnabend. — Frauen-Nähverein: Donnerstag 3 Uhr. — Gem. Chor des Evang. Arbeitervereins: Dienstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Gem. Chor „Immanuel": Sonntag: Teilnahme am Jubelfest des ev. Jünglings- und Männervereins. Montag und Donnerstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Mittwoch 8 Uhr: Handarbeit. Donnerstag 8½ Uhr: Aeltere Abteilung.

Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 3½ Uhr: Feier des 40jährigen Bestehens. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Evangel. Jugendverein. Sonntag 3½ Uhr: Beteiligung am 40jährigen Stiftungsfest des Jünglingsvereins. Montag 8½ Uhr: Vorstandssitzung.

Diakonissenhaus Witten.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Buschmann. Montag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde Witten.

Am 1. Adventsonntage den 29. Novbr., Vorm. 9 Uhr: Predigt, Pastor Schnieber. 10½ Uhr: Predigt, Pastor Sommerfeld. Mittags 12 Uhr: Taufen. **Kindergottesdienst und Christenlehre fallen der Feier in Dortmund wegen aus.**

Mittwoch abends 8 Uhr: Adventsgottesdienst, Pastor Schnieber.

Donnerstag abends 8¼ Uhr: Sammelverein.

Freitag abends 8¼ Uhr: Vorbereitung der Helfer und Helferinnen.

Am 2. Adventsonntage den 6. Dezember, Nachm. 5 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen vom 30. November bis 5. Dezember in den Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm. und von 12—1 Uhr nachm. bei Pastor Sommerfeld.

Jünglingsverein „Wittenberg".

Am Sonntag den 29. November, abends 6½ Uhr: Jugend-Abteilung; von 7½ Uhr an Unterhaltungsabend.

Montag abends 8½ Uhr: Stenographiestunde.

Mittwoch abends 9 Uhr: Vorstandssitzung in der Wohnung des Vorsitzenden.

Donnerstag abends 8½ Uhr: Posaunenstunde.

Freitag abends 8½ Uhr: Gesangstunde.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am 1. Adventsonntage: Gottesdienst um 10 Uhr.

Herbede.

Sonntag, 29. November, 9 Uhr: Pastor van Hoesen, Kindergottesdienst. ½11 Uhr: Past. Kracht. Taufen in der Kirche um ½12 Uhr. Donnerstag 3. Dez., abends 8 Uhr: Missionsstunde im Pfarrhause bei Pastor van Hoesen.

Uemmingen.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Grügelstepe: Festpredigt zum Jahresfeste des Jünglingsvereins. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Kromberg. 12 Uhr: Kirchentaufen: Pastor Kromberg. 3 Uhr: Bibelstunde in Querenburg-Dorf: Pastor Kromberg. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 3½ Uhr: Nachfeier des Jünglingsvereins im Möllerschen Saale. Mittwoch 3 Uhr: Frauenverein Querenburg. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein Laer.

Wetter.

Sonntag Vorm. 9 Uhr: Pastor Goecker. 10½ Uhr: Pastor Niemeier. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Umwahl der Repräsentanten im Gemeindehause. 3 Uhr: Jugendverein. 5 Uhr: Versammlung des evgl. Arbeiter- und Bürgervereins. 5½ Uhr: Jünglingsverein. Montag Abend 8¼ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Wer sein Geld praktisch für Weihnachtsgeschenke ausgeben will, der kaufe sich in einer Apotheke, einem Droguen- oder Parfümerie-Geschäft ein Dutzend Myrrholin-Seife für M. 6.— und lasse sich für die beigegebenen Gutscheine das erste Album des Myrrholin-Welt-Panorama „Europa" in 400 Bildern kommen. Hierbei hat man neben dem einen Geschenk, der kostbaren von Autoritäten der Wissenschaft für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut anerkannten Myrrholin-Seife, auch noch ein zweites Geschenk, das prächtige dauerhaft gebundene Myrrholin-Album, das für sich allein einen Wert von M. 4.— hat und jedem der es besitzt große Freude bereitet. Das Album liegt in der Expedition des Blattes zur Einsicht auf.

Erststellige 8233

Hypotheken und Baugelder

zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.

F. Lindemann, Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Gütertrennung

besorge in 3—4 Tagen, diskret für Mk. 12. Offert. u. W. G. 14595 an die Geschäftsst. des Witt. Tageblatt.

Für April und später sind wieder bessere

Wohnungen

in jeder Größe zu haben.

Gebr. Grünwald, Architekten, Bismarckstraße 22. [13270

Abgeschl. I. Etage

6 Zimmer nebst Veranda in einem besseren Hause, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vollständig renovirt, sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sprockhöverstr. 223,** unterhalb d. Gußstahlw.

Wohnung,

2 große Stuben der 4. Etage, sowie 1 Bodenstube auf sofort oder später zu vermieten bei 14647

Ernst Hagedorn, Ruhrstraße 38.

Großes möbl. Zimmer

an 1 oder 2 anständige Herren mit voller Pension ist zu vermieten.

Näh. **Wilhelmstr. 24,** 1. Etage.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen ½9 Uhr entschlief nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Tante und Schwiegerin

Hedwig Niggemann

im Alter von 17 Jahren 7 Monaten, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Heven, den 27. November 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt. 14689

Per sofort oder später ist infolge Versetzung eine ruhige

Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, anderweitig zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt. 14597

Für Metzger

ist ein passendes **Ladenlokal** an sehr lebhafter und verkehrreicher Straße am Südbahnhof in **Langendreer** für den 1. April 1904 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Hofraum und Wohnung ist auf Wunsch dabei zu haben. Anfragen bef die G. des W. T. [14686

Möbl. Zimmer,

passend für zwei bessere Handwerker, mit Pension zu vermieten. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tagebl. 14682

Zwei freundl. möbl. Zimmer sind in einem besseren Hause zu vermieten. (14664

Näheres **Augustastraße 33.**

1 bis 2 anständ. j. Leute erhalt. **gute Kost und Logis.**

Zu erfr. in der G. des W. T. [14640

Ein kräftiger

Laufjunge

gesucht. 14684

Gebr. Alsberg.

Braver Hausjunge

von 14—16 Jahren gesucht. (14697

Germania-Apotheke, Ruhrstr.

Das Steinenhaus

bei Blankenstein

mit sämtlichen Gebäulichkeiten,

Park, Gemüsegarten, Obstbaumhof und Wiese

ist zu einem äußerst billigen Preise von uns zu mieten und belieben sich Reflektanten direkt an uns zu wenden.

Bierbrauerei Gebr. Müser, Aktiengesellschaft **Langendreer.**

Wer erteilt Stunden

für die **Vorbereitung zum einj.-freiwilligen Examen?**

Adressen unter H. F. 14660 an die Geschst. des Witt. Tagebl.

Erteile Kindern gründlichen

Klavierunterricht. Monatl. 6 Mk. 2 Stunden wöchentlich. Offerten unter M. 14683 an die Geschst. des Witt. Tgbl.

Zum Gemüseverkaufen, dreimal in der Woche einige Stunden, wird eine geeignete

Persönlichkeit gesucht.

Wo, sagt d. G. des W. Tgbl. (14690

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb.-Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittelung, durch d. Verband deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Bis jetzt **45000** Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen. 1162

Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.

Eine Pferdekarre

steht billig zu verkaufen.

Wannen bei Witten **Nr. 28.**

Ofen und Herd

billig zu verkaufen.

14633) Wiesenstraße 5 II.

Kohlenasche und Schlacken

können unentgeltlich von unserm Depothofe, Crengeldanzstr. Nr. 81, abgefahren werden. (14681

Märkische Straßenbahn-Betriebsverwaltung.

Ein fast neuer 14687

Mantelofen

billig zu verkaufen.

Johannisstraße 6, I.

Klavier

zu mieten gesucht. Offerten unt. S. 14691 an die G. des Witt. Tgbl.

Aelt. Mädchen

sucht Kunden im **Waschen** und **Putzen.** Wo sagt die Geschäftsstelle des Witt. Tgbl. (14688

Propere Frau

sucht **Stelle zum Putzen.** Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tgbl. (14694

Ein ordentlicher

Laufjunge

gesucht. 14649

Hermann Kormann, Buchhandlung.

Ich habe mich hier, **Ardeystr. 46,** (Engel-Apotheke) als

prakt. Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden: 8—10 vorm., 3—4 nachm.

Dr. R. Fabricius.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 1 Uhr** läßt Herr Wilhelm Stockgreve zu Querenburg in seiner Waldung Kipp. ca. 150 Nr. Eichen u. Buchen, geeignet zu Geschirr-, Gruben- und Bachholz öffentlich nummerweise gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen. Zusammenkunft bei Wirt Rickmann.

Heven, den 20. November 1903.

Dönhoff.

Vom Abbruch Bahnhofstr. 25 sind noch zu haben:

Dachpfannen, sämtliche Zimmerhölzer, sowie gute **Balkenlagen, Zimmertüren, Fenster, Treppen** u. s. w. (14528

Zweites Blatt.
Nr. 327. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Sonntag,
den 29. November 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Von den Bondelswarts und ihrem Gebiete.

Eine Studie von Otto Leonhardt.

(Nachdruck verboten).

Tief im Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes, das einst als Sandbüchse grimmig verhöhnt wurde, während es heute von allen Erforschern und Kennern des Landes als ein höchst wertvoller Besitz bezeichnet wird, ist ein Aufstand entbrannt, der ja glücklicherweise nicht so gefährlich zu sein scheint, wie uns unser englischer Vetter zuerst glauben machen wollte, der aber immerhin bedenklich genug ist, um ein militärisches Eingreifen des Gouvernements zu veranlassen. Es sind die Bondelswarts, die den Kriegspfad gegen die deutsche Herrschaft betreten haben und nun ihre Züchtigung gewärtigen müssen. Die Bondelswarts sind ein Hottentotten-Stamm; und zwar muß man sich, um ihre Stellung unter den Hottentotten zu verstehen, erinnern, daß die in Deutsch-Südwestafrika wohnenden Hottentotten geschichtlich in zwei Gruppen zu zerlegen sind. Die eine dieser Gruppen stellt die Urbevölkerung, oder wenigstens die seit Jahrhunderten im Nama-Lande ansässigen Stämme der Hottentotten dar, während die zweite Gruppe, die sogenannten Orlam-Hottentotten, erst 1814 über den Oranje-Fluß aus der Kap-Kolonie in unser Schutzgebiet eingewandert sind. Zu den alteingesessenen Hottentotten gehört nun eine ganze Reihe von einzelnen Stämmen, deren jeder sich im Laufe der Zeit in einem bestimmten Distrikt festgesetzt hat, und einer von diesen Stämmen sind eben unsere Bondelswarts, die Warmbad und die Umgebung dieser Ansiedelung sich als Wohnsitz auserkoren haben. Es war einmal ein nicht unansehnlicher Stamm; Schinz, dessen Buch über Deutsch-Südwestafrika im Jahre 1891 erschienen ist, schätzt seine Kopfzahl auf 1800 Köpfe; zweifellos ist aber, daß die Zahl der waffenfähigen Männer der Bondelswarts — ihr ursprünglicher Hottentotten-Name lautet Gaminus — heute nur noch einige hundert Köpfe beträgt.

Wollen wir uns also von diesen unsern jüngsten Feinden eine Vorstellung machen, so müssen wir uns die Erscheinung und den Charakter des Hottentotten-Volkes vergegenwärtigen. Wenn man zu jemandem sagt: „Du Hottentott!", so wird das allgemein nicht als eine Aeußerung des Wohlwollens oder der Hochachtung empfunden. Hottentott ist in Wahrheit ein Schimpfwort, und in diesem Gebrauche klingt die lange verbreitete und festgewurzelte ungünstige Meinung über die Hottentotten nach. Selbst ihr wärmster Freund kann nämlich nicht behaupten, daß sie für ein europäisches Auge einnehmend sind; von einer wahrhaft idealen Häßlichkeit nennt sie Dove, der eine eingehende und feine Charakteristik des Hottentotten-Volkes geliefert hat. „Die Schädelbildung, die die untere Gesichtshälfte nicht rundlich, sondern dreieckig erscheinen läßt, die häßliche flache Stülpnase, die schief erscheinenden Augen, die weit vorstehenden Backenknochen, das alles gibt ein Bild, das in hohem Grade abstoßend wirken muß." Dazu kommt, daß der Hottentotte im allgemeinen eine gelbliche Gesichtsfarbe hat, sodaß er nicht selten eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Chinesen aufweist. Aber hinter diesem häßlichen Exterieur steckt ein durchaus nicht unbegabtes und durchaus nicht uninteressantes Volk; ja, die Forscher sind allmählich zu der Ansicht gekommen, daß man in den Hottentotten ethnographisch einen der interessantesten Stämme zu sehen hat. Es steht jetzt außer Zweifel, daß die Hottentotten nicht etwa ein geistig minderwertiges, sondern vielmehr ein hochstehendes Volk bilden, und zwar in dem Maße, daß man sie vielleicht als höchststehende, nicht kaukasische Völkerschaft von ganz Afrika bezeichnen muß. Jeder Beobachter hat ihre Intelligenz schätzen gelernt. Als die Missionare ihnen mit ihren Lehren nahetraten, fanden sie bei den Hottentotten leicht und willig Verständnis, während die Hereros der Mission die größten Schwierigkeiten entgegensetzten. Wie sie sich das Holländische zu eigen gemacht haben, so zeigten sie sich auch fähig, schnell Deutsch zu lernen. Von ihrer Beobachtungsgabe zeugen die Spitznamen, die sie den Menschen anzuhängen pflegen und die regelmäßig auf lebendiger und intelligenter Wahrnehmung beruhen. So nannten sie einen Offizier der Schutztruppe, der sich ganz zu waschen pflegte, den „Nackten", einen Mann der Truppe, dessen Augen stets lebhaft umherblickten, den „Blinkenden", und den Leutnant von Francois den „Kleinfuß". An Schärfe der Sinnes-Wahrnehmung lassen sie sich den Indianern gleichstellen; der Hottentotte sieht und hört auf unglaubliche Entfernungen. Sehr bemerkenswert ist daß die Sprache dieser so lange verachteten Rasse u. a. ein Wort für „Menschlichkeit" besitzt, das man in den Sprachen anderer afrikanischer, z. B. der Bantu-Völker, vergebens sucht. Das Bild von der geistigen Befähigung der Hottentotten wird aber erst vollendet, durch die Tatsache, daß sie in den Künsten selbständige und bedeutende Leistungen aufzuweisen haben. Ihre musikalische Befähigung ist bedeutend, durch ihre Leistungen in der Poesie haben sie noch jeden überrascht, der einen Einblick in diese Leistungen gewonnen hat. Hier ist ein Kriegslied, das ein Hottentotte verfaßt hat, in der Uebersetzung eines deutschen Missionars:

Geht es in den Krieg,
Dann jubeln alle, doch bei
Der Rückkehr weinen einige.
Krieg sättigt den einen
Und schafft Hunger dem anderen,
Den einen erniedrigt
Er und den anderen erhebt er,
Der Krieg macht arm und macht reich.

Sie sind reich an Fabeln, die voller Beobachtung und voll praktischer Lebensweisheit sind.

Auch die Stellung der Frau bei den Hottentotten ist nicht eine so ungünstige, wie sonst bei Naturvölkern in der Regel. Zunächst ist die Tatsache bemerkenswert, daß die größte Autorität innerhalb der Familie der ältesten Tochter gehört; als bindendste Versicherungsformel gebraucht der Hottentotte die Worte: so wahr meine Schwester lebt! Die Stellung der Frau stützt sich auf den Umstand, daß sie die Eigentümerin des Hauses ist, das sie als Mitgift in die Ehe bringt. Dadurch hat sie dem Manne gegenüber Autorität. Die Hottentottinnen pflegen außerordentlich eifersüchtig zu sein, und wenn sie ihren Herrn Gemahl bei einem kleinen Flirt ertappen, so strafen sie ihn nach allen Regeln der Kunst gründlich ab; daß ihre Autorität so weit reicht, beruht eben in ihrer Stellung als Eigentümerin des Hauses. Von Anfang an ist die Stellung des Mädchens innerhalb der Familie eine würdigere, als bei den Hereros; und in der großen Mehrzahl der Fälle herrscht auch bei den Hottentotten nur noch die Monogamie.

Was endlich den Charakter des Hottentotten angeht, so stehen auch hier neben manchen großen Fehlern erhebliche Vorzüge. Der Hottentotte, sagt Schinz, ist in jeder Beziehung gefällig; und seine Bereitwilligkeit, dem Bedrückten und Hilfsbedürftigen beizustehen, beinahe unerschöpflich. Die Gastfreundschaft, die er dem Besucher anbietet, ist unbegrenzt. Er teilt jeden Bissen und jede Pfeife Tabak mit seinem Nächsten, verlangt aber auch von diesem wiederum dieselbe Behandlung; Geiz und Habsucht sind ihm im großen und ganzen fremd. Diesen Tugenden stehen aber große Fehler entgegen: Wankelmut, ja sogar Treulosigkeit, die Sucht, stets den großen Herrn zu spielen, und ein verderblicher Hang zu geistigen Getränken, wie zur Unzucht. Diese Umstände sind es, durch die das Volk der Hottentotten leider dem Untergange zugeführt wird. Für uns keine erwünschte Tatsache. Wir könnten uns ein besseres Eingeborenen-Material eigentlich kaum wünschen, als es die einst so verachteten Hottentotten sind. Allein die Stämme schmelzen rasch zusammen; gerade das Beispiel der Bondelswarts zeigt, wie die Bedeutung der Stämme zurückgeht; durch Unklugheit beschleunigen sie den Untergang selbst, und so müssen wir damit rechnen, daß dies interessante Volk seiner Auflösung entgegengeht.

Haben wir so ein Bild von dem körperlichen und geistigen Wesen der Bondelswarts gewonnen, so erübrigt uns noch, einen Blick auf das Land zu werfen, in dem sie wohnen und das gegenwärtig den Kriegsschauplatz bildet. Der Süden unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes wird durch mächtige Tafelländer gebildet, in die tiefe Flußtäler einschneiden. Die Richtung dieser Tafelländer ist nordsüdlich; die tiefen Risse, die die Flüsse in die Hochplateaus furchen, lassen die Ränder des Tafellandes besonders imponierend erscheinen. Die Wasserläufe dieses Teiles der Kolonie gehören in ihrer Mehrzahl dem System des großen Fischflusses an, der seinerseits wieder dem Oranjefluß zueilt. Freilich darf man sich von den Flüssen nicht eine Vorstellung machen, die unseren europäischen Flüssen entspricht. In ihrer großen Mehrzahl sind sie den größten Teil des Jahres hindurch wasserarme oder gar wasserlose Rinnen, und nur periodisch führen sie größere Wassermassen. Das ist der Fall in der Regenzeit, der Zeit, da die Flüsse, wie man in Südafrika sagt, „abkommen". Unter dem Abkommen des Flusses versteht man das plötzliche, gewaltsame und massige Heranwälzen von Wassermengen aus dem Gebirge her, das sich durch lautes Getöse von weitem schon anzeigt; ungeheure Massen wälzen sich dann plötzlich daher, und wehe dem Reisenden, der dann nicht die nötige Vorsicht beobachtet. In günstigen Jahren hält die durch das Abkommen der kleinen Rinnsale veranlaßte Füllung der Hauptadern sogar längere Zeit an; und noch lange, nachdem der wilde Strom wieder zu einem schmalen Bache geworden ist, behält das Flußbett eine sumpfige Beschaffenheit. Im Tale eines dieser periodischen Flüsse, des Houm-Flusses, liegt auch Warmbad, das Zentrum des Gebietes der Bondelswarts. Warmbad ist, kann man sagen, eine historische Stätte, denn schon 1805 wurde es von einer Londoner Mission gegründet und hat seitdem mannigfache Schicksale erlebt. Die Umgebung der Station besteht, wie Fitzner angibt, aus grobkörnigem Granit, der Boden ist steinig, mit Sträuchern bedeckt, weiterhin finden sich schöne saftige Grasflächen. Das Klima ist gut, das Gebiet wasserreich, das Trinkwasser aber etwas salzhaltig. Die gegen Hautkrankheiten und Rheumatismus wirksame, sehr nahe bei Warmbad befindliche Quelle, nach der die Niederlassung ihren Namen erhalten hat, bildet die südlichste in einer ganzen Reihe solcher Quellen, die sich von Norden nach Süden durch unsere Kolonien ziehen. Recht verlassen liegt diese Ansiedlung, die nur durch Ochsenkarren und Botenverkehr mit den übrigen Teilen der Kolonie Verbindung hat und regelmäßigen Verkehr nur mit der Hauptstadt des ganzen südlichen Distriktes der Kolonie, mit Keetmanshoop, besitzt. Ihre Hauptverbindung geht südwärts, dem Oranjefluß zu. Dieser Fluß, der die Südgrenze unserer Kolonie bildet, bietet ein bedeutendes Bild. Er gehört zu den wenigen Wasserläufen dieses Teils der Erde, die immer gefüllt sind. Tief reißt sein Tal in das Tafelland ein und macht daher ganz den Eindruck eines großartigen Gebirgsflußtales. Oft sind seine Ufer so dicht mit Ebenholzbäumen, Akazien und Weiden bestanden, daß stellenweise ein Durchdringen unmöglich ist. An den Furten, an denen der Fluß allein überschritten werden kann, liegen öfters Ansiedelungen, hatten diesseits oder auf dem englischen Ufer Wachtkommandos. Dort schweift jetzt ein Teil der Bondelswarts umher, um auf englischem Gebiete Zuflucht zu suchen, ein anderer hat sich in die Gebirge zurückgezogen. Bald wird sie ihr Schicksal ereilen; und man darf hoffen, daß ihre Bestrafung genug Eindruck auf die anderen Hottentotten-Stämme machen wird, um uns dauernd ein friedliches Verhältnis mit ihnen zu sichern.

Klein-Japan in London.

Von unserm Londoner Mitarbeiter wird uns unterm 26. November geschrieben: Der Umschwung der Verhältnisse im Reiche des Mikado während der letzten Jahrzehnte ist im höchsten Grade erstaunlich. Während noch vor 40 Jahren den Japanern Europa und den Europäern Japan so gut wie unbekannt war, reisen heute hunderte von Söhnen des Landes des Chrysanthemums alljährlich nach dem Westen, und, umgekehrt, zahllose Europäer nach Japan. Das ländergattende Schiff und der weltumspannende Handel Europas haben die Völker einander näher gebracht und der friedliche und segensreiche Austausch geistiger und weltlicher Güter schreitet seitdem unaufhörlich vorwärts. Kleine Fremdenkolonien bilden sich in allen Hauptstädten der Welt, und mit den fortschreitenden Jahren tritt auch das internationale Gepräge derselben mehr und mehr in die Erscheinung. Besonders ist dies inbezug auf London der Fall, das nicht mit Unrecht das Themsebabel genannt wird. Es gibt wohl kaum eine Nation der Erde, die daselbst nicht vertreten wäre, aber auffallend ist doch der Zuwachs der japanischen Kolonie, die heute bereits über 300 Köpfe zählen soll, uneingerechnet die zahlreichen japanischen Seeleute und Schiffsjungen, die auf Handelsfahrzeugen im Londoner Hafen eintreffen und die Zahl tausend zuweilen überschreiten sollen. Die dauernd in der englischen Reichshauptstadt angesiedelten Japaner treiben entweder Handel oder sie liegen literarischen Studien ob, auch japanische Maler und Artisten, die von den hiesigen Spezialitäten-Theatern sehr gesucht sind, werden in London angetroffen. Sie unterhalten einen regen landsmännischen Verkehr und liefern in dieser Beziehung andern Fremden ein gutes Beispiel. Man versammelt sich des Dienstags in dem Hause eines gut situierten Japaners oder in dem japanischen Matrosenverein in Woolwich, der von einigen anglikanischen und amerikanischen Bischöfe Geldzuschüsse empfängt. Mehrere japanische Tageszeitungen unterhalten in London ständige Korrespondenten, und diese sowie mehrere Doktoren und Kaufleute bilden die Elite der japanischen Kolonie. Es ist Sitte, daß die Unterhaltung an solchen Versammlungsabenden ausschließlich in japanischer Sprache geführt wird, doch wird bereitwilligst eine Ausnahme gemacht, wenn fremde Gäste anwesend sein sollten. Die Themata drehen sich entweder um die Vorgänge in der Heimat oder um die Begebnisse in London, an denen ja nie Mangel herrscht. Zahlreiche in der englischen Metropole lebende Japaner haben sich zum Christentum bekehren lassen, aber die Mehrzahl ist doch Freidenker. Sie geben selbst zu, daß nur die älteren Leute daheim der buddhistischen Lehre treu sind, der gebildete Japaner von heute sei für die Unsterblichkeitslehre der christlichen Religion außerordentlich empfänglich. In dem japanischen Matrosenheim liegen sowohl japanische als auch englische Zeitungen und Zeitschriften auf, die ersteren genießen aber den Vorzug, da nur eine geringe Zahl der in London dauernd oder zeitweilig ansässigen Japaner (von den gebildeten Leuten abgesehen) das Englische genügend meistert. Uebungen zur Selbstverteidigung werden in dem Klubhause besonders gepflegt, und bekanntermaßen sucht der japanische Ringkämpfer weit und breit seinesgleichen. Mehr denn einmal ist der Londoner Polizeibehörde nahegelegt worden, das japanische Selbstverteidigungssystem lehren zu lassen, da es den hiesigen Schutzleuten eine wirkungsvolle Waffe im Kampfe gegen das zunehmende Strolchtum liefere. Die japanische Fechtschule des Professors Uyenschi im Golden Square erfreut sich einer wachsenden, stattlichen Schülerzahl, und viele englische Athleten und Fechtkünstler gestehen die Ueberlegenheit der japanischen Methoden ein.

Aus Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 26. Nov. Unter der Anklage des Raubes und des Totschlages stand vor dem hiesigen Schwurgericht ein kaum 18 Jahre alter Mensch. Er hatte einen angetrunkenen Bekannten auf eine einsame Wiese gelockt, ihn dort beraubt und dann mit einem Knüttel niedergeschlagen. Erst nach acht Tagen fand man die Leiche des erschlagenen Mannes. Der Bursche hatte noch die Frechheit, die geraubte Uhr gegen einige Liter Schnaps in einer Wirtschaft zu versetzen. Als ihm nachher zur Kenntnis kam, daß die Uhr sein Verräter werden könnte, brach er nachts in das Haus ein, sprengte die Büffetschuolade und eignete sich die Uhr wieder an. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte eigentlich wegen Mordes zu bestrafen sei. Da er aber den Vorsatz, sein Opfer zu töten, jedenfalls erst gefaßt, nachdem er es beraubt, so sei nach dem Gesetz auf Totschlag zu erkennen. Mit Rücksicht aber auf die Schwere des Verbrechens sei lebenslängliche Zuchthausstrafe auszusprechen. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher zu 15 Jahren Zuchthaus. Er nahm das Urteil ruhig entgegen und warf seiner Mutter, die vor Schmerz einer Ohnmacht nahe war, einen kalten, zynischen Blick zu.

Dortmund, 26. Nov. Wegen roher Störung der Fronleichnamsprozession hatten sich heute vor der Strafkammer zwei junge Burschen zu verantworten. Sie hatten sich am 11. Juni dieses Jahres zu Opherdicke, als der Pfarrer während der Prozession an einem Altar im Freien Gebete verrichtete und die Festpredigt hielt, an den Altar herangedrängt und die Feier durch allerhand unpassende Redensarten gestört. Als man die Leute auf friedlichem Wege zu entfernen suchte, erging sie sich in Schimpf- und Schmähreden gegen den Lehrer, der sie beruhigen wollte. Jetzt holte man die Polizei herbei und ließ die beiden verhaften. Die Strafkammer verurteilte den einen, der inzwischen bei dem Beleidigten und der Geistlichkeit Abbitte geleistet hatte, zu 100 M. Geldstrafe, den anderen zu 4 Wochen Haft.

i. W., 26. Nov. Mit der wichtigen ob die Stadt in jedem Falle beim Wasserrohres für den entstehenden Schaden haftbar zu machen sei, hatte sich das Oberlandesgericht zu befassen. Bei dem Kläger, einem Kaufmann, waren durch eine infolge Wasserrohrbruchs im Keller hervorgerufene Ueberschwemmung bedeutende Warenvorräte vernichtet worden. Der Kläger war der Meinung, daß die Stadt schadenersatzpflichtig zu machen sei, weil sie ihrer Pflicht zur ordnungsmäßigen Untersuchung der Rohre nicht nachgekommen sei, obgleich die Rohre schon außergewöhnlich lange in der Erde gelagert hatten; zudem habe die Stadt nicht die besten Rohre verwandt. Das Landgericht hatte seinerzeit den Kläger mit der erhobenen Klage kostenpflichtig abgewiesen, unter Berücksichtigung, daß die Stadt allerdings die Pflicht habe, bei der Anlage und Unterhaltung ihrer Wasserleitung Vorkehrungen zu treffen, um Schädigungen aus ihrem Unternehmen zu verhüten, soweit solche im Bereich des menschlichen Vorstellungsvermögens liegen. Im vorliegenden Falle aber habe die Stadt keinerlei Verantwortung zu tragen, denn die Bruchstelle habe eine schlechte Beschaffenheit der Rohre nicht erkennen lassen. Im übrigen sei eine öftere Untersuchung der Rohre nicht nur zwecklos, sondern auch gefährlich, und der Stadt könne deshalb keineswegs eine Pflichtvernachlässigung vorgehalten werden. — Das Oberlandesgericht war jedoch anderer Ansicht. Es hob das Urteil des Landgerichts auf und erkannte die Ansprüche des Klägers als berechtigt an.

):(**Sterkrade**, 27. Nov. Auf einem im Bau begriffenen Schacht in Sterkrade, der der Gutehoffnungshütte gehört, wurden heute durch vorzeitige Entladung eines Sprengschusses laut Köln. Volksztg. vier Bergleute getötet und zwei schwer verletzt.

Wermelskirchen, 26. November. Der Tanzlehrer Schulte von hier wurde gestern Nachmittag in der Nähe des hiesigen Staatsbahnhofes von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Aerztliche Hilfe war bald zur Stelle. Ob den Leiter des Fuhrwerks die Schuld trifft, dürfte die Untersuchung ergeben. Da Sch. hier überall beliebt ist, findet das Geschick, das ihn betroffen hat, allgemeine Teilnahme.

Krefeld, 26. Nov. Heute Morgen fand man auf dem Bürgersteig in der Bahnhofstraße die Leiche eines Arbeiters, der aus dem Fenster der ersten Etage eines Hauses herabgestürzt war und sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen hatte.

Köln, 27. Nov. Seit gestern haben hier und in der Umgebung starke Schneestürme große Verheerungen angerichtet. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen waren gestört, sodaß Köln mitunter gänzlich isoliert war.

Köln, 28. Nov. Der zu Oelchen im Kreise Gummersbach ansässige Eisenbahnlademeisterdiätar Georg Röver aus Bottrop war seit dem 1. November 1898 bei der Eisenbahnverwaltung zu Dieringhausen angestellt und hat in dieser Stellung dem Eisenbahnfiskus Zigarren, Leder, Schuhe, Kolonialwaren, Wäsche, Wein und 6 Anzüge gestohlen. Die Beweiserhebung ergab, daß er sich in verschiedenen Fällen Frachtgüter angeeignet hat, die auf dem Bahnhofe zu Dieringhausen eingelaufen waren. In den meisten Fällen handelte es sich um Güter, die infolge von Versehen irrtümlich auf der Station anlamen. Der Angeklagte stand mit dem Auktionator Waldemar Kronenberg zu Düsseldorf in Verbindung, der ihm die gestohlenen Sachen abkaufte. Röver sandte die Güter nach Düsseldorf mit einem Frachtbrief, der auf fingierte Namen des Absenders und Empfängers lautete. In Düsseldorf nahm er dann die Sendung in Empfang, wobei er einen Duplikat-Frachtbrief vorlegte und schaffte sie zu Kronenberg. Die Strafkammer bestrafte den ungetreuen Beamten mit zwei Jahren Gefängnis, einer Woche Haft und 5 Jahren Ehrverlust. Seine wegen Hehlerei mitangeklagte Frau wurde freigesprochen. Der Auktionator in Düsseldorf ist bereits abgeurteilt.

* **Neunkirchen**, 26. Nov. In Ottweiler beraubte gestern abend ein Hüttenarbeiter seine Braut, die sich in gesegneten Umständen befand, durch Schläge auf den Kopf und legte die Bewußtlose auf das Bahngeleise, damit sie vom Zuge überfahren werde. Das Mädchen wurde tödlich verletzt. Der Täter gestand am Sterbebett seiner Braut die Tat ein.

Fünfzehn Millionen

Packete Kathreiners Malzkaffee kommen jährlich allein in Deutschland zum Verkauf. Diese gewaltige Ziffer sollte doch Jeden, der aus irgend einem Vorurteil Kathreiners Malzkaffee bis jetzt noch nicht versucht hat, nachdenklich und aufmerksam machen. Nur ein Konsumartikel von wirklich einwandfreier Beschaffenheit kann eine derartige große Verbreitung erlangen. Die Hauptvorzüge, denen Kathreiners Malzkaffee diesen Riesen-Erfolg verdankt, sind: — Wohlgeschmack und Aroma, ganz ähnlich wie bei Bohnenkaffee, Bekömmlichkeit und leicht anregende Wirkung, ohne die geringsten schädlichen Folgen.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Kinder. Einen geradezu riesenhaften Erfolg hat in dem letzten Jahrzehnt ein Spiel- und Beschäftigungsmittel für Kinder erzielt, das in seiner äußern Form wenig anspruchsvoll auftritt, dem aber so reiche Vorzüge gegenüber jedem andern Kinderspielzeug innewohnen, daß ihm tatsächlich ein hoher bleibender Wert beizumessen ist. Wir meinen die Anker-Steinbaukasten der Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt. In unsrer Zeit des Fortschrittes auf jedem Gebiet der Technik ist es wirklich von Wert, wenn schon im Kinde der Sinn für die Form und das Formschöne geweckt wird und daß dies durch kein anderes Beschäftigungsmittel in ähnlich vollkommener Weise erreicht werden kann, beweist ein Blick auf die formvollendeten Vorlagen, die, mit dem Leichten beginnend, allmählich zum Schwierigen fortschreiten. Die Steine selbst sind auf das Sauberste gearbeitet und ermöglichen dem Kinde das leichte und sichere Aufstellen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Kasten ist ferner deren Unverwüstlichkeit, da etwa verloren gegangene Steine jederzeit ersetzt und die Kasten selbst durch Hinzukauf von Ergänzungskasten und von Anker-Brückenkasten planmäßig vergrößert werden können. Eine hübsche Neuheit sind die herrlichen Legespiele „Saturn" und „Meteor".

Witten und Umgegend.

Witten, 28. November.

* — Gestern Abend haben sich die Pforten unseres Stadttheaters geöffnet. Es wurde der reizende Schwank „Zwei glückliche Tage“ aufgeführt und es freut uns, feststellen zu können, daß vortrefflich gespielt wurde, wenn es in gleicher Weise so weiter geht, dann steht den Theater-Besuchern noch manch schöner Genuß bevor, der diesjährigen Saison können wir also in dieser Beziehung das beste Prognostikon stellen, möge nun auch das Publikum das seinige dazu beitragen und unsere rührige und tüchtige Theaterdirektion durch fleißiges Theaterbesuchen unterstützen. Diesen Sonntag wird Sudermanns „Heimat“ in Szene gehen, der Trägerin der Hauptrolle geht ein tüchtiger Ruf als Magda voraus, auch die anderen Mitwirkenden bieten tüchtige Leistungen, der Sonntag wird also wohl ein ausverkauftes Haus sehen. Ganz besonders möchten wir schon auf die Dienstag-Vorstellung aufmerksam machen. Für diesen Abend hat die Direktion die erste Aufführung des prächtigen Schwankes „Der Hochtourist“ angesetzt. Das ist ein Stück, das an allen Bühnen den durchschlagendsten Erfolg gehabt hat, überaus lustig und harmlos ist dieses Werkchen der Firma Kraaz und Neal recht geeignet, das Publikum aufs beste zu unterhalten, wer sich also ganz hervorragend gut amüsieren will, der besuche am Dienstag das Theater, er wird es sicher nicht bereuen.

G. — Auch an dieser Stelle machen wir auf die am Sonntag, 29. d. Mts., abends, im Hotel zum Adler zum zweiten Male stattfindende Aufführung des Schauspiels: „Um Geld und Gut oder die Versöhnung am Christfest“ im ev.-luth. Bürgerverein aufmerksam. Bei der Aufführung dieses dreiaktigen, wahrhaft christlichen Volksstückes, wo der Glaube über den Unglauben siegt, fühlte man sich bei der exakten Darstellung, welche von Mitgliedern des Vereins gegeben wird, in die Wirklichkeit versetzt, als ob man den Vorgang miterlebte. Da der Reinertrag für hilfsbedürftige Mitglieder des Vereins bestimmt ist, so sei auch an dieser Stelle den Wackeren der Dank ausgesprochen, welche ihr Können in den Dienst der christlichen Nächstenliebe stellen. Da der Eintrittspreis so niedrig gestellt ist (siehe Annonce in der Samstags-N so kann der Besuch nur bestens empfohlen werden. Karten werden nur so viele ausgegeben, wie Personen im Saale Platz finden können.

(!) — Auf Einladung der christlich-sozialen Ortsgruppe Witten fand gestern abend im Saale des Hotel-Restaurants Fritze eine Volksversammlung statt, die von reichlich 100 Anhängern aller Parteischattierungen besucht war. Da bei Eröffnung der Versammlung auf Anregung der zahlreich vertretenen Sozialdemokraten für die Diskussion unbeschränkte Redefreiheit gewährt wurde, so konnte man von vornherein auf recht ausgedehnte Auseinandersetzungen gefaßt sein. Zunächst hielt der Gewerkschaftssekretär Behrens aus Berlin den angekündigten Vortrag: „Die deutschen Arbeiter am Scheidewege. Dresden oder Frankfurt?“ Redner gab einleitend einen Ueberblick über die Arbeiterfrage, die noch in manchen Teilen der Lösung harre. Rechte und Freiheiten, die den Arbeitern auf Grund der Verfassung zuständen, und andere Stände längst besäßen, würden ihnen vorenthalten. Die Schuld liege, nach Ansicht des Redners, bei den Arbeitern selbst, die ihre Interessen nicht in der rechten Weise vertreten hätten. Auf der einen Seite ständen die Anhänger der Sozialdemokratie, die dem Staate Todfeindschaft geschworen habe, und denen deshalb die Rechte und Freiheiten versagt würden, auf der andern Seite der gleichgültige, laue Teil der nationalgesinnten Arbeiterschaft, die nichts tue und getan habe, sie ihnen zustehenden Rechte zu erlangen. Der Vortragende stellte sodann einen Vergleich zwischen dem sozialdemokratischen Parteitage in Dresden und dem Kongreß der nationalen Arbeiter in Frankfurt, er erörterte die Gewerkschaftsbewegung und forderte schließlich die Arbeiter auf, sich in Gewerkschaften zu organisieren, die auf dem Boden der christlichen Weltanschauung und des nationalen Bekenntnisses stehen. Zugleich ermunterte er zum Eintritt in die christlich-soziale Partei, die auf das wärmste die Arbeiterinteressen wahrnähme. — An den Vortrag knüpfte sich eine dreistündige Diskussion, die insbesondere von einem sozialdemokratischen Redner dazu benutzt wurde, die Zuhörer mit den sozialdemokratischen Theorien und Anschauungen bekannt zu machen und die sozialdemokratische Partei als die alleinige wahre Vertreterin der Interessen der Arbeiter hinzustellen. Im letzteren Sinne brachten die Sozialdemokraten auch eine Resolution ein, die aber abgelehnt wurde. Dagegen wurde eine in christlich-sozialem Sinne gefaßte Resolution angenommen.

E. — Die Eheleute Former Heinrich Schürmann, Gartenstraße, begehen am Sonntag das frohe Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Jubelpaare nach abermals 25 Jahren auch der goldene Hochzeitskranz beschieden sein.

E. — Im Restaurant Richter (Wideystraße) wird wieder das beliebte Schankbier der Pschorrbrauerei München (Hoflf. des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich) verzapft. Auch für Sonntag ist eine frische Sendung angekommen. Das Bier ist dieselbe Braunart, wie sie in München verzapft wird und ist nicht mit Exportbier zu verwechseln.

G. — Verunglückt ist gestern Nachmittag auf Zeche Bommerbank der Bergarbeiter Fohrmann. F. geriet unter herabfallende Steinmassen und zog sich dabei eine schwere Quetschung der Beine zu.

* — Ein paar ganz jugendliche Diebe wurden gestern entlarvt, als sie zwei Uhren, die sie einem in ihrer elterlichen Familie wohnenden Onkel entwendet hatten, in der Schule an andere Kinder verhandeln wollten. Die jungen Taugenichtse zählen erst 7 bezw. 9 Jahre und sollen sich schon oft als unredlich erwiesen haben. Hoffentlich wird die ihnen zuteil gewordene verdiente Strafe wirken.

a. — Bestohlen wurde ein Wirt am Crengeldanz. Der Dieb eignete sich die besten Marken der in der Wirtsstube lagernden Zigarren an. — Ein Handwagen gestohlen wurde einem Anwohner der Sprockhövelerstraße. — Gestohlen wurde einem Fuhrmann in der Rosenstraße von Schulknaben eine Peitsche im Werte von 3 Mk. — Gestohlen wurde dem Königlichen Einfahrer H., während er sich in der Grube befand, aus der Garderobe ein neuer Regenmantel sowie die Handschuhe. Da der Dieb bekannt ist, dürfte er sich nicht lange seines Raubes erfreuen. — Dem Invaliden S. im Johannisweg wurde aus seinem Garten fast sämtlicher Kohl gestohlen.

* — An der oberen Hauptstraße sind nun auch die beiden letzten Vorsprünge in das schöne breite Trottoir beseitigt, da nun auch an dem der Ww. Wagener gehörigen Hause das vorspringende Gärtchen und die baufällige Mauer entfernt sind. Würde die Stadt jetzt auch an dem früheren Gesellenhause das Windhäuschen abbrechen, dann wäre das ganze Trottoir frei.

0 **Annen**, 27. Nov. Der Schreiner Pfannmüller aus der Steinstraße stürzte abends in der Dunkelheit die Treppe herab und zog sich derart schwere Verletzungen zu, daß er schon kurz nach der Ueberführung in seine Wohnung verstarb.

S **Wannen**, 27. Nov. Mit einem Finger der rechten Hand in die Fleischschneidemaschine geriet ein bei einem hiesigen Metzger in Stellung befindlicher Lehrling. Der Finger wurde dabei so gequetscht, daß er amputiert werden mußte.

Wannen, 28. Nov. Im Lokale der Ww. Schlikker findet Sonntag, den 29. d. M. Konzert, Theater und Ball statt. Näheres besagt die Anzeige in heutiger Nummer.

s. **Vormholz**, 27. Nov. Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter S. von hier wurde vom Schöffengericht zu Hattingen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am 8. August den Wirt v. d. Thüsen im Muttenthal um ein Paketchen Kautabak im Werte von 90 Pfg. beschwindelt hatte.

s. **Blankenstein**, 27. Nov. Gendarm a. D. Fuhrmann, der nach seinem Austritt aus der Gendarmerie Bureaugehilfe auf der „Henrichshütte“ im benachbarten Welper war, hat sich am 11. Dezember vor der Strafkammer zu verantworten. Er steht unter dem Verdachte, den Geldschrank auf der Hütte zur Nachtzeit erbrochen und um ca. 3000 Mark bestohlen zu haben.

s. **Hattingen**, 27. Nov. Gestern Abend stieß die Polizei am Bahnhofe Steele-Nord auf zwei junge Burschen, die ihr verdächtig vorkamen. Sie lud sie daher beiseite, und auf Befragen ergab sich, daß beide aus Elberfeld entflohen waren in der Absicht, eine Auslandsreise anzutreten. Zu diesem Zwecke hatten sie sich mit nagelneuen Revolvern sowie Patronen, einer auch mit 100 Mk. Reisegeld versehen, das der Kasse des Papas entnommen war. Die Polizei hielt die Ausreißer fest und setzte ihre Herren Papas von dem Vorgefallenen in Kenntnis. — Auf der Zeche Eintracht-Tiefbau in Freisenbruch wurde einem Bergmann von einem verspätet losgegangenen Schuß der Unterkiefer weggerissen.

s. **Sprockhövel**, 27. Nov. Das Schöffengericht in Hattingen sprach den italienischen Arbeiter de la Rio von der Anklage der Landstreicherei frei und überwies den anscheinend geistesschwachen Mann der Polizeibehörde in Sprockhövel mit dem Auftrage, für seine Rückbeförderung in die südliche Heimat Sorge zu tragen. — Der Bäckermeister K. von hier wurde wegen Mißhandlung eines italienischen Arbeiters — er hatte den Mann mit einem Gummischlauche über den Kopf geschlagen — zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ruf zum Turnen!

Nervosität, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Engbrüstigkeit, und wie die modernen Leiden noch sonst heißen, sie alle entstehen durch unsere heutige fehlerhafte Lebensweise, die den Anforderungen, welche der Körper zu seiner Kräftigung und Gesundheit nötig hat, nur sehr wenig entspricht.

Der Beamte und Angestellte z. B. sitzt tagaus, tagein über seinen Büchern gebeugt; der in der Werkstatt Tätige hockt den ganzen Tag mit zusammengekrümmtem Körper bei seinem Tagewerk usw. Was diese Herren außer ihrem Tagewerk dem Körper noch zumuten, ist in den meisten Fällen wohl nur der Weg zum und vom Bureau bezw. Geschäft und, wenn es hoch kommt, abends, vielleicht auch Sonntags, ein kleiner Spaziergang. Da ist doch wohl die Frage berechtigt: „Wo soll bei solcher Lebensweise der Körper die Bewegung finden, deren er zur Verdauung und zur Förderung des Blutumlaufes so dringend bedarf? Nicht nur für die in der Entwickelung stehende Jugend, welche die von ihr in größeren Mengen genossene Nahrung nur durch angebrachte Verdauung in Nährstoffe umsetzen kann, ist die körperliche Bewegung notwendig, nein, sie ist es auch für das Alter. Jeder Mensch, ob jung oder alt, bedarf zu seinem Wohlbefinden der Bewegung, aber nicht nur jener gemütlichen Bewegung, welche man sich bei einem kleinen Spaziergange macht, sondern der Bewegungen, welche alle Muskeln aufs äußerste anstrengen und ermüden, denn nur der Muskel, der arbeitet und angestrengt wird, wird kräftig und widerstandsfähig, alle anderen aber vegetieren nur schwächlich weiter. Treffend bezeichnet diesen Zustand das Sprichwort: „Raste ich, so roste ich!“

Da man nun in seiner Berufstätigkeit die notwendige körperliche Bewegung nicht findet, so muß man sich nach einer künstlichen umsehen, und da ist in allererster Linie das Turnen zu empfehlen, denn dasselbe kann, was bei Körperbewegungen sehr wichtig ist, regelmäßig betrieben werden. Jeder kann sich dabei auch nach seinem Können anstrengen, und da das Turnen nach der Tagesbeschäftigung betrieben werden kann, erleidet die Berufstätigkeit des Turnenden keine Einschränkung. Das Mittel für heilsame Körperbewegungen ist also da, aber von wie vielen wird es benutzt? Leider nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung! Trägheit und Vorurteil bilden für die meisten den Hemmschuh, die Folge ist ein schwächlicher, keinen Strapazen gewachsener Körper, frühzeitiges Steifwerden der Glieder und Verringerung der wahren Lebensfreude, die nur von der Gesundheit gegeben werden kann.

Auch in Witten bedarf das Turnen noch sehr der Förderung, bis es Allgemeingut wird. Es ist leider nur noch erst eine kleine Schar, die sich den Nutzen der edlen Turnerei dienstbar macht. Darum ruft auch Ihnen heute der Allgemeine Turnverein in Witten, welcher der über 700 000 Mitglieder zählenden deutschen Turnerschaft angehört, zu: „Auf! schüttelt die Trägheit ab, und tretet ein in unsere Reihen.“ Die jungen Leute unter 17 Jahren werden in die Zöglingsabteilung, die Turner in die Turnerriegen und die Männer in vorgerückteren Jahren in die Altersriege eingereiht. Der Verein bietet für jedermann und für jedes Alter in seinem Turnbetriebe passendes. Er steht unter der bewährten Leitung des ersten Turnwarts Adolf Trommer, der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt als turnerische Größe bekannt ist. Keine Kunststücke, wie man vielfach meint, werden hier gelehrt, sondern es sollen regelmäßige Leibesübungen betrieben werden. Und nun gestatten wir uns ein zusammenfassendes allgemeines Schlußwort:

Ist es nicht besser, die Kinder werden in den Turnverein geschickt, in dem sie sich unter Aufsicht in fröhlicher Bewegung tummeln, statt daß sie sich auf der Straße umhertreiben und schlechte Streiche lernen und ausführen? Ist es ferner nicht besser, der junge Mann stählt seinen Körper und macht ihn widerstandsfähig gegen Krankheit und Anstrengung, als daß er im Wirtshause sitzt und Karten oder dergleichen spielt?

Ist es schließlich nicht besser, der Mann erhält sich in vorgerückteren Jahren möglichst lange die Stärke, Spannkraft und Gewandtheit der Jugend, als daß er früh altert und von allen Gebrechen, der Angst vor Schlagfluß usw. geplagt wird?

Jeder einsichtige Mann wird dies bejahen müssen, dann aber soll er auch mit frischem Entschluß in unsere Reihen eintreten, um mitzuwirken an dem echten deutschen Werke der edlen Turnerei: „Zum Wohle des Vaterlandes, des eigenen Körpers und zur Förderung der Sache selbst. Der Allgemeine Turnverein turnt im „Hotel zum Adler“ jeden Dienstag und Freitag Abend und nimmt Anmeldungen jederzeit entgegen. Sollten diese Zeilen zur Förderung der deutschen Turnsache beitragen, so haben sie ihren Zweck erfüllt.

Telegramme.

Berlin, 28. Nov. Der Gesundheitszustand des Bischofs von Posen und Gnesen, von Stablewski, hat sich verschlimmert.

Berlin, 28. Nov. Bei der gestrigen Ersatzwahl von 16 Stadtverordneten der dritten Abteilung wurden gewählt 12 Sozialdemokraten und zwei Freisinnige. In zwei Bezirken kommen die Freisinnigen in Stichwahl mit den Sozialdemokraten.

Berlin, 28. Nov. Die Berliner Neuesten Nachrichten melden: Für die Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken sollen, wie verlautet, in der nächsten Session des Landtages Etatsanforderungen gestellt werden.

Berlin, 28. Nov. Eine Meldung aus London besagt, daß nach einer New-Yorker Drahtung des Globe Chamberlain beabsichtigt, in der nächsten Woche eine Reise nach Canada zu unternehmen, um dort drei große Reden zu halten, und darauf New-York und Washington zu besuchen, um sich in den leitenden politischen und geschäftlichen Kreisen zu informieren, wie man über seine Zollreformpläne denkt.

Berlin, 28. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: An Bord des Schiffes „Kolonia“, welches im hiesigen Hafen ankert, richtete eine schreckliche Benzin-Explosion großen Schaden an. Drei Matrosen wurden getötet, vier tödlich verletzt. Die Ladung Benzinfässer ist noch gefährdet.

Berlin, 28. Nov. Aus Sofia erfährt der Lokalanzeiger: Infolge eines geheimnisvollen Mordes, der gestern Nacht dort verübt wurde und der dem geheimen mazedonischen Komitee zuzuschieben sein wird, beabsichtigt die Regierung, die Funktionen der Polizei dem Militär zu übertragen, um weitere Ausschreitungen des Komitees zu verhindern.

Berlin, 28. Nov. In der Handelsstätte „Brandenburg“ an der Spandauer Brücke, einem der größten Geschäftshäuser Berlins, brach gestern vier Uhr im obersten Stockwerk ein großes Schadenfeuer aus. Ein Dienstmädchen schwebte in Lebensgefahr, wurde aber durch die Feuerwehr gerettet, durch deren Eingreifen der Brand auf das oberste Stockwerk beschränkt blieb, welches vollständig ausbrannte.

Apenrade, 28. Nov. Wie der „Heimdal“ aus Tondern erfährt, wurde Redakteur Thamssen der „Tondernschen Zeitung“, Gesellschafter der Gesellschaft „Nordseebad Lakolk“ verhaftet.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Hildburghausen, daß in der im Jahre 1749 vom Herzog Friedrich von Hildburghausen gegründeten Sterbekasse „Fraternität“ ein Manko von 100 000 Mark entdeckt worden ist.

Wien, 28. Nov. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Innsbruck gemeldet wird, erlitt die Schauspielerin Helene Odilon im „Tiroler Hof“ vor der „Nora“-Vorstellung eine Nervenerschütterung mit teilweiser einseitiger Lähmung. Die Künstlerin soll hochgradig nervös gewesen sein.

Wien, 28. Nov. Zur Affäre der großen Rentenziehungen in Bukarest, die s. Z. großes Aufsehen erregte, wird der Morgenpost mitgeteilt, daß diese Angelegenheit wieder auflebt. Es wurde gegen den Direktor der staatlichen Rentenbank Piktoriano die Untersuchung eingeleitet und dieser gestand ein, als Generalsekretär des Finanzministers falsche Rentenziehungen vorgenommen zu haben. Das sei aber aus Patriotismus geschehen. Die Regierung ist entschlossen, die Justiz rücksichtslos walten zu lassen, sowie alle Benachteiligten zu entschädigen.

Rom, 28. Nov. Gestern nachmittag versuchte eine Gruppe Studenten auf der Piaza Kolono erneute Kundgebungen zu veranstalten, sie wurde jedoch von den Polizisten zerstreut. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Paris, 28. Nov. Nach einer Sitzung der parlamentarischen Kommission für die Humbertangelegenheit erklärten Mitglieder dieser Kommission, in den versiegelten Aktenstücken befinde sich nichts Besonderes, nur zahlreiche Briefe betreffend Bittgesuche, ferner sehr interessante Aktenstücke betreffend die Familie Magnin und die Bank von Frankreich, welch letztere den Humberts Geld geliehen habe. Aus den Aktenstücken ergeben sich Machenschaften der Familie Humbert, um eine eheliche Verbindung eines Mitgliedes der Familie mit dem früheren Kammerpräsidenten Deschanel herbeizuführen, die Familie Magnin scheine dieselbe ohne Wissen Deschanels betrieben zu haben.

Paris, 28. Nov. Beim Empfange im Stadthause hielt der Präsident des Gemeinderates und der Präfekt d. Seinedepartements Ansprachen, in denen sie den englischen Parlamentsmitgliedern Anerkennung zollten für ihre Bemühungen zur Annäherung der Völker und Herstellung eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und England.

Cherbourg, 28. Nov. Die Untersuchung auf dem hiesigen Bahnhof ergab, daß die Steine, die der Soldat Diot auf das Geleise der von dem italienischen Königspaar zur Rückreise benutzten Strecke legte, überhaupt keine Entgleisung hätten herbeiführen können. Die gerichtliche Untersuchung stellte die Unzurechnungsfähigkeit des Angeschuldigten fest.

Bordeaux, 28. Nov. Sämtliche Schiffsheuer sind in den Ausstand getreten. Sicherheitsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe sind getroffen worden.

Lissabon, 28. Nov. Reuter. Die Meldung, der König beabsichtige im nächsten Frühjahr nach Südafrika zu reisen, ist unbegründet.

Belgrad, 28. Nov. An der Sparkasse, Abteilung Versicherungswesen, wurden Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Francs entdeckt.

Tokio, 28. Nov. Reuter. Die Lage ist unverändert. Die führenden Blätter fordern die Regierung auf, von Rußland eine schleunige Antwort auf den japanischen Vorschlag zu verlangen.

Es scheint immer schwerer zu werden, die Ungeduld des Heeres und der Flotte zu zügeln.

Tunis, 28. Nov. Der Befehlshaber der eingeborenen tunesischen Truppen, Oberst Aurouseau, der unter der Beschuldigung, Veruntreuungen begangen zu haben, verhaftet war, versuchte sich mit einem Rasiermesser zu töten und verletzte sich schwer an der Kehle.

New-York, 28. Nov. Als gestern Präsident Roosevelt die Kirche verließ, trat ein Mann zu ihm heran, dem es gelungen war, trotz der polizeilichen Maßnahmen in den Vorraum zu gelangen, überreichte ihm ein Schreiben und sagte, er habe ein Heilmittel, das dem Deutschen Kaiser geschickt werden solle. Während Roosevelt das Schreiben einem Polizisten übergab, wurde der Mann festgenommen. Er nennt sich Deming und trug keinerlei Waffen bei sich. Anscheinend ist es ein harmloser überspannter Mensch. Bei seiner Vernehmung führte er weitschweifende Reden.

Briefkasten.

J. K. Bommern. § 57a der G. O. bestimmt, daß der Wandergewerbeschein in der Regel zu versagen ist, wenn der Nachsuchende das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Indessen ist dem Nachsuchenden der Wandergewerbeschein zu erteilen, wenn er der Ernährer einer Familie ist und bereits vier Jahre im Wandergewerbe tätig gewesen ist. Da die höhere Verwaltungsbehörde über die Ausstellung des Wandergewerbescheines zu befinden hat, kann die Ortsbehörde Sie nur an diese Stelle verweisen oder ein bezgl. Gesuch weitergeben.

Abonnent L. K. in A. Anfrage: Mein Vater ist bereits 26 Wochen krank und arbeitsunfähig; voraussichtlich wird er seine Erwerbsfähigkeit auch in Zukunft nicht wieder erlangen. Ich möchte nun wissen, ob mein Vater Ansprüche erheben kann auf Invalidenrente, da er erst —?— Marken geklebt hat; er ist ca. 59 Jahre alt. Sie wollen mir gefl. angeben, wie viele Beitragswochen erforderlich sind, um eine Berechtigung zur Invalidenrente zu begründen. — Antwort: Ob Ihrem Vater auf Grund der geleisteten Beiträge ein Recht auf Invalidenrente zusteht, läßt sich nicht positiv sagen, da in Ihrer Frage die Hauptsache, die Zahl der geleisteten Beiträge, nicht zu entziffern war. Invalidenrente erhält a) der Versicherte, dessen Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, b) wer 26 Wochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die fernere Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Die Bedingung zur Erlangung einer Invalidenrente ist in diesen Fällen die Erfüllung der gesetzlichen Wartezeit, welche 200 Wochen beträgt.

P. K. 13. ad 1. Ist Ihnen s. Zt. das Kapital geschenkt worden, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Kapital und Zinsen dazu dienen sollten, Ihnen die Ableistung des Militärdienstjahres zu erleichtern, so hat Ihr Vater weder das Recht, die Zinsen einzuheimsen, noch das Kapital für seine Zwecke zu verwenden; er ist unbedingt verpflichtet, Zinsen und Kapital bei Verfall herauszugeben. ad 2. Da Sie großjährig sind, hat Ihr Vater nicht das Recht, Ihnen den Betrag vorzuenthalten. Er konnte das, solange er Ihr gesetzlicher Vertreter war; damals stand es ihm auch zu, wegen des Geldes mit der Erbtante Rücksprache zu nehmen. Mit Eintritt Ihrer Großjährigkeit scheidet Ihr Vater aus; wenn Verhandlungen zu führen sind, können Sie dies ohne Vermittelung besorgen, es sei denn, daß das Geld s. Zt. ausdrücklich der Verwaltung Ihres Vaters bis zur Fälligkeit unterstellt wurde, was aber immerhin zweifelhaft erscheint. ad 3. § 1717 des B.G.-B. sagt, daß das Kind, solange es dem elterlichen Haushalt angehört und von den Eltern erzogen oder unterhalten wird, verpflichtet ist, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hausstande und Geschäfte Dienste zu leisten. Wurde also eine Vergütung nicht vereinbart, so haben Sie nichts zu beanspruchen, andernfalls steht Ihnen die vereinbarte Vergütung zu, wobei Sie berücksichtigen wollen, daß die Verjährung derartiger Forderungen in 2 Jahren vom Schluß des Kalenderjahres der Entstehung gerechnet, verjähren. ad 4. Nach § 1620 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Vater verpflichtet, der Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu geben, soferne dies vermag und das Vermögen der Tochter nicht ausreicht. — Die Spargroschen muß der Vater selbstverständlich der Tochter herausgeben.

Kirchliche Nachrichten.

Annen.

Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Boos. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde



Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.). Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhaliren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Jansen's Weizen-Eß-Stärke.

Wie die Pilze schießen heutzutage die Puddings- und Backpulver hervor; immer wieder neue, immer wieder andere; ob aber auch bessere? Wer vermag es zu sagen! Es liegt klar auf der Hand, daß allen diesen Präparaten, mag ihre Güte noch so gepriesen werden, etwas abgeht und das ist — die natürliche Kraft. Mehr oder weniger erhalten die vielerlei Puddings- und Backpulver bei ihrer Zusammenstellung chemische Bestandteile, und diese, nicht das Pulver an und für sich, vollziehen die Gährung. Für einen entwickelten Menschen mögen die davon hergerichteten Speisen ganz ungefährlich sein, aber Kindern, die sich noch entwickeln müssen, soll man sie nicht vorsetzen. Sie werden dadurch nur unnötig aufgebläht, denn einen besonderen Nährwert enthalten diese Pulver nicht. Dieser Nährwert ist in Mondamin eher enthalten; in wohl noch größerem Maße ist er in Jansen's Weizen-Eß-Stärke zu finden. Die Weizen-Eß-Stärke von Wilhelm Jansen in Duisburg a. Rh., die sich dem Mondamin mindestens ebenbürtig an die Seite stellen darf und trotzdem noch billiger ist, eignet sich vortrefflich für die deutsche Küche. Puddings von dieser Stärke sin eine wahre Delikatesse, und Kuchen von Jansen's Weizen-Eß-Stärke geraten immer auf das Beste. Auch Saucen werden nach einem kleinen Zusatz von dieser Stärke besonders ergiebig, und frisch gekochtes Obst darf auch eine kleine Probe davon empfangen. Es verliert dadurch den wässerigen Geschmack, der allem Obst, und mag es das feinste und beste sein, nun einmal anhaftet. Ich habe die Jansen's Weizen-Eß-Stärke auf ihre Güte und Ergiebigkeit hin genügend probiert und kann sie daraufhin allseitig empfehlen. Sie ist in allen besseren Kolonialwarengeschäften zu haben.

Preis-Ermässigung auf Damen-Konfektion.

Um mit den übergrossen Vorräten in Damen-Konfektion zu räumen,

werden sämtliche

Jaquettes, Paletots, Kragen, Costümes, Costümröcke, Blousen, Kindermäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

A. Löwenstein, Witten.

Tapeten!

über

25000 Rollen hervorragende Neuheiten,

werden zimmerweise äußerst billig abgegeben in [14602

Heidemann's

Tapeten-Spezialgeschäft,

Witten, Johannisstr. 14.

Wachstuch, Linoleum u. Buntglas-Imitation

gut, schön und billig.

KAISER-COGNAC

GESETZLICH GESCHÜTZT

anerkannt vorzügliche Marke, ärztlich empfohlen, hervorragend begutachtet, Analysen bei jeder Flasche. Die stets grösser werdende Nachfrage spricht am besten für die Qualität.



Deutsche Kaiser - Cognac - Brennerei
Rouette & Cie., Düsseldorf.

Kaiser-Cognac	1/1 Ltrfl.	1/2 Ltrfl.
*	2,50 M.	1,40 M.
**	3,— M.	1,70 M.
Cognac fine Champ.	1/1 Flsch.	1/2 Flsch.
Rouette & Cie. ***	3,— M.	1,70 M.
****	4,— M.	2,20 M.
R. H. D.	5,— M.	2,70 M.
F. W. D.	6,— M.	3,20 M.

Alleinverkauf für Witten

Heinr. Luhn.

Pelzwaren

kaufen, ist Vertrauenssache

und empfiehlt es sich, solche nur beim Kürschner zu kaufen. Es bietet hierin bei billigsten Preisen die größte Auswahl 14669

Otto Böse.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter in Hunderttausenden von Haushaltungen, Pensionen, Anstalten, Konditoreien jahrelang erprobt und bewährt. 13463

DRINGENDE WARNUNG:

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich PALMIN.** Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend bringe mein

Grosses Nähmaschinen-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Führe nur deutsche Fabrikate ersten Ranges, wie **Friester & Rossmann-, Kayser-, Köhler-Nähmaschinen**, letztere zum Vor- und Rückwärtsnähen, welche von keiner Konkurrenz an Güte und Ausstattung übertroffen wird.

Kleine Ratenzahlungen gestattet, bei Zahlungen innerhalb 3 Monate hoher Rabatt. Unterricht wird gratis und gewissenhaft erteilt. 14168]

Fr. Thiemann,

Breitestraße 47, am Königspl.

Bekanntmachung.

Wegen Raummangel sollen sofort verkauft werden:

Ein engl. Schlafzimmer, Bettstellen, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel, Kleiderschränke, Küchenbuffet, Tische, Stühle, Trumeaux, Spiegel, Vertikows, Garnituren, Paneel-Sofas, Divans, Chaiselongues, Gardinen, Fensterborden, Portièren, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Plüsche und sämtliche Dekorations-Artikel

zu beispiellos billigen Preisen. 14509

W. Hohrath, Oberstr. 1.



Mellinghoff's

Cognac- und Likör-Essenzen

in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg

sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen.

In Witten zu haben bei: **Louis Dreyer, Wilh. Heh. Köster, Ewald Leye, S. Lindenbaum Söhne** und **Ad. Bramm.**

PETERS

Peters Peters Peters.

Regenschirme ✦ Hüte ✦ Pelzwaren

SIND JETZT IM AUSVERKAUF

SPOTTBILLIG.

(6 JOHANNISSTR. 6.)

Von heute ab gelangt unser gesamtes Lager in

Damen-Konfektion und Herren-Konfektion

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum

Ausverkauf.

Nur Neuheiten!

Jacketts, Paletots, Capes, Kragen, Regenmäntel, Costüme, Blousen, Costüme-Röcke, Kinder-Konfektion.

Feine Konfektion

für die Hälfte des Wertes.

Ein Posten **Herren-Paletots,** jetzt nur 22, 16, 12, **7.50** Mk.

darunter Sachen im Wert von 18 bis 35 Mark.

Ein Posten **Herren-Anzüge,** jetzt nur 25, 18, 14, **9.50** Mk.

teilweiser Ersatz für Maß, darunter Sachen im Wert bis 45 Mark.

Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Joppen

bedeutend unter Preis.

Obige Posten sind aus nur modernen und soliden Stoffen gearbeitet und lohnt es sich für jeden Käufer, sich von der Billigkeit und Qualität zu überzeugen.

Gebr. Kaufmann, Witten.

Seltene Gelegenheit

in

Echt Orientalischen Handknüpf-Teppichen,

Tischdecken, Chaiselonguedecken, Portièren.

Echte Vorlagen, ca. 80×125 gross	. . . . .	von 25 bis 45 Mk.
„ „ „ 100×150	„	von 35 bis 60 Mk.
Echte Teppiche „ 160×200	„	von 50 bis 85 Mk.
Kazaks antique Stücke, ca. 130×200 gross	. . .	von 65 Mk. an.
Afghan-Teppiche, ca. 200×300 gross	. . . . .	180 Mk. und höher.
Teppiche für Wohn-, Speise-u. Herrenzim., ca. 250×350		150 bis 250 Mk.
Teppiche, durchgemust. u Uni m Medaillon, ca. 300×400		175 Mk. und öher.
Djidjims für Portièren und Dekorations-Shawls, 5streifig, p. Shawl 8.50 Mk.		

Sumacs, Kelims, Seidenteppiche.

Rose & Co., Dortmund.

Grosse Preisermässigung.

Die Preise der

Damen- und Kinder-Konfektion

sind bedeutend herabgesetzt.

Vorjährige

Damen- u. Kinder-Mäntel

werden zum halben Preis und darunter verkauft.

Carl Spennemann.

Witten, Ruhrstr. 41. Fernsprecher 91.

Witten, Ruhrstr. 41. Fernsprecher 91.

Heinr. Trottmann,

Herdfabrik, Kunst- und Bauschlosserei.

Grösste Auswahl in

Herden, Oefen, Küchengeräten, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.

Beste Deutsche Nähmaschinen von Seidel & Naumann, Dresden

unter langjähriger Garantie.

Herd- und Ofenlager in der 1. Etage.

Auf Wunsch Teilzahlung; bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparaturen billigst.



Wilh. Luckemeyer, Breitestr. 32,

Telephon 448. Bauklempnerei, Am Königspl.

Gas- und Wasser-Installation.

Reichhaltiges Lager moderner Installationsartikel, wie:

Gaskronleuchter, Zugkronen, Lyren, Ampeln

in Bronce und Eisen mit Kupfer in feiner u. einfacher Ausführung.

Gaszimmerheizöfen, Gaskochplatten.

Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenfeuerung.

Prima Glühstrümpfe und Cylinder.

14625

Paletots Anzüge

für Herren, Burschen und Kinder, in den verschiedenst. Ausführungen und Façons.

Nur billigste Preise!

Kaufhaus Gottfried Wolff

Witten,

Stein- und Gerberstraßen-Ecke.

Telephon 498.

empfiehlt zum Winter sein

großes Lager

in

Betten, Bettstellen und kompletten Betten.

14670